

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tagesblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Rz. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 195.

Dienstag, 24. August 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 2 Pfg. für die Nummer des Ausgabebetages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Reaktionsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gießstraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: L. W. Arthur Gähnel in Riesa.

Dienstag, den 31. August 1909, vormittags 10 Uhr wird das alte Lagerhaus aus 8241 Strohsäcken verborgen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 aus. Bedingungenunterlagen werden nicht verkauft. Bemerkung, die die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Königliche Garnisonverwaltung Tr. P. Zeithain.

Die Radfahrkarte Nr. 21, ausgestellt am 21. Januar 1908, lautend auf Herrn Arthur Müblius, Brausitz Nr. 40 B, ist verloren gegangen und wird hiermit als ungültig erklärt.
Brausitz, am 24. August 1909.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. August 1909.

Der Schützenfestplatz, der diesmal mit einer Reihe gelegener Unternehmungen besetzt ist, war auch gestern abend sehr gut besucht. Von großer Anziehungskraft erwies sich wieder das Karussellautodrom. Die Besucher nehmen die Gelegenheit zu einer Automobilfahrt, die sich ihnen hier bietet, tüchtig wahr. Das Autodrom ist ein eleganter Bau, und besonders abends, wenn seine zahlreichen elektrischen Nadeln ringsum Tageshelle verbreiten, zieht es zahlreiche Zuschauer und Vergnügungslustige in seinen Bann. Neben dem Autosport kommt auch der Rabport auf dem Festplatz zu seinem Recht. Er dominiert in Kerschmarrs humoristischem Melodrom und nach dem Andrang, den auch dieses Unternehmen aufzuweisen hatte, zu schließen, muß es da drinnen wirklich recht unterhaltend und fidel zugehen. In dem Panorama von Schäß interessiert war allem der große Brand der Dresdner Vogelweide, auch „Grete Peter“ und die „Oper von Messina“ stehen in ihm noch auf der Tagesordnung. Für Erwachsene bietet sich ferner noch Gelegenheit, die „Schrecken Sibiriens“ kennen zu lernen und wer Lust zu einer Austretei verspürt, kann diese auf einer Drahtseilbahn unternehmen. Daß außerdem auch für die leibliche Verpflegung bestens gesorgt ist, wurde bereits gesagt. Heute abend findet auf dem Festplatz großes Feuerwerk und Illumination statt.

Aus dem Haus für des hiesigen Postamts 2 ist gestern abend in der achten Stunde ein „Carola“-Fahrrad, das die Nummer 127 029 trug, gestohlen worden. Etwas sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei bekannt geben.

Alle ehemaligen Jäger und Schützen sind eingeladen worden, der Hundertjahrfeier beizuwohnen. Nur noch wenige Tage und die Festlichkeiten beginnen. Der Festausflug hat sich redlich Mühe gegeben, alles wohl vorzubereiten und durchzuführen. In Freiberg wird Sonntag den 29. August abends 8 Uhr im Tivoli die Feier mit einem Festkommers eröffnet. Am 30. August finden sich die Kameraden auf dem Wernerplatz, marschieren nach der Jägerkaserne zum Festgottesdienst und dann nach dem Obermarkt, daselbst Parade vor Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. Abends Kompagniefestlichkeiten. Dienstag Ausflüge. In Dresden wird die Feier Montag den 30. August abends 7 Uhr im Garten des Lindeschen Bades, der zu einer großen Festhalle umgewandelt wird, mit einem Festkommers eröffnet. Dienstag den 31. August früh 9 Uhr Stellen des Festzuges auf dem Theaterplatz, Umzug durch die Stadt, 12 Uhr Festgottesdienst und Parade auf dem Hauptplatz vor Seiner Majestät König Friedrich August. Abends Kompagniefestlichkeiten. Mittwoch den 1. September Dampfspielpartie nach Meißen und den Allen- und Königstein. Nicht der Augus, sondern das Herz ist maßgebend, so sagt Herr Major a. D. Bod v. Wilsingen, als ein Vertreter eines Brudervereins frag, ob schwarzer Augus, feiner Hut nötig sei. Nun, ihr Schützen und Jäger, ihr Schwarzen allzumal, kommt in Scharen zu dem Jubelfeste.

Unter ungemein zahlreicher Beteiligung wurde am Sonnabend und Sonntag der 4. sächsische Grenadiererzug in Döbeln abgehalten. Am Sonnabend abend vereinigten sich circa 2000 Festteilnehmer zum Kommers in der Egerzerhalle des 139. Inf.-Regts. Am Sonntag vormittags wurde die 8. Sitzung der Vertreter der Grenadiervereine im Hörsaal des Kaiserpalastes abgehalten. Von 23 Vereinen hatten 13 Vertreter gefandt. Nach Begrüßungs- und Dankesworten des Bundesvorsitzenden Paul Schulze-Dresden wurden die Vereine Meißen, Lützenburg, Meerane, Klingenthal neu aufgenommen. Eine längere Aussprache fand über den Antrag Dresden statt, anlässlich des im Jahre 1920 stattfindenden 250-jährigen

Jubiläum der beiden Grenadier-Regimenter eine Jubiläumsgesellschaft der Vereine zu begründen. Es wurde beschlossen, zu diesem Zwecke von 1910 ab auf 5 Jahre eine Kopfsteuer von 10 Pfg. pro Jahr einzuführen und sodann über den Beitrag weiteres zu bestimmen. Nach einem zweiten Beschlusse soll in Verbindung mit dieser 10 Pfg.-Steuer noch ein Betrag von jährlich 3 Pfg. für jedes Mitglied eingehoben werden zur Deckung der Kosten für Geschenke zu Vereinsjubiläen und Fahnenweihen. Auf Kosten der Grenadiervereine sollen wieder Kalender für die Mannschafsstuben der Grenadier-Regimenter gestiftet werden. Die Grenadiererzitage werden wie bisher aller drei Jahre abgehalten, der nächste findet 1912 in Freiberg statt. Die Wahl Freibergs erfolgte nach einbräudvoller Fürsprache durch Herrn Michel-Freiberg gegen Radeberg. Der nächste Vertretertag wird im September 1910 in Plauen i. V. in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum des dortigen Vereins abgehalten. Nach einem Dank an die Geschäftsleitung wurde der 8. Vertretertag mit einem Hoch auf den König geschlossen. Am Nachmittag 1/3 Uhr fand ein städtischer Umzug der Festteilnehmer statt, worauf in zwei Kongressgärten Sommerfeste abgehalten wurden. Am Abend war Festball in zwei Sälen. Montag mittag unternahmen die noch anwesenden Gäste einen Ausflug nach Heiligenborn bei Waldheim, abends nach der Rückkehr war Abschiedskneipe.

Nach vorläufigen, im hiesigen Einwohnernelbeamteten Bezirksfeststellungen beläuft sich in hiesiger Stadt die Zahl der Stimmberechtigten bei der künftigen Landtagswahl auf 1982 mit zusammen 4391 Stimmen. Hiervon haben 834 Wähler je 1 Stimme, 473 je 2, zusammen also 946, 189 je 3, zusammen also 567, und 486 je 4, zusammen also 1944 Stimmen. Es bilden demnach die 675 Wähler, die über 3 und 4 Stimmen verfügen, mit zusammen 2511 Stimmen die Majorität gegenüber den 1307 Wählern, die nur 1 und 2 Stimmen haben und zusammen nur 1780 Stimmen aufbringen.

Der 24. August ist der Kalendertag des Erntedankfestes Bartholomäus. Die neutestamentlichen Schriften wissen über seine Wirksamkeit nichts Näheres zu berichten. Nach den Aufzeichnungen des alten Kirchengeschichtsschreibers Eusebius soll er den Jüdern das Evangelium gebracht haben. Möglich, daß er in Armenien den Märtyrertod erlitten hat. Die alten Predigtlektionen zum Bartholomäustage sind 2. Kor. 4, 7-10, Eph. 2, 19-22 und Luk. 22, 24-30. Gegenwärtig kommt der 24. August wohl nur als besonders volkstümlicher Tag in Betracht. Vornehmlich bei der Landbevölkerung. Man weiß: St. Barthel bringt den kalten Tau, oder um Bartholomäus schaut der Schnee über's Joch her! Das Wetter an diesem Tage ist vorbildlich für die ganze Herbstwitterung. Im übrigen heißt es heute: Bauer säe, und hast du Crummet, so mähe! Bekannt ist auch, daß es mit dem Dreschen noch einmal so gut geht, wenn es nach dem Takte geschieht: Bar—tho—lo—mä, Bar—tho—lo—mä. Wie so mancher Kalenderheilige, so trägt auch St. Bartholomäus gewisse altheidnische Züge, d. h. die kirchliche Ueberlieferung hat sich mit allerlei germanisch-mythologischen Vorstellungen unmerklich vermischt. So läßt man in einigen Gegenden am 24. August kein Vieh im Freien, weil Barthol, d. i. Wotan, mit seiner wilden Horde es verderben könnte. Auch hätte man sich vor dem Brombeerenessen, denn Barthel hat sie beschmückt. Zu einer traurigen Berühmtheit ist die Bartholomäusnacht des Jahres 1572 gelangt. Auf ein Zeichen der Schloßglocke erfolgte damals die entsetzliche Pariser Blutnacht. Tausende von wehrlosen Evangelischen, die sich anlässlich der Vermählung Heinrichs von Navarra mit Margarete von Valois in der französischen Hauptstadt aufhielten, wurden erbarmerungslos niedergemetzelt. In den Provinzen wurde dann das Morden fortgesetzt. Die blutigen Ereignisse der Bartholomäusnacht werden in der herrlichen Meyerbeerschen Oper „Die Hugenotten“ dargestellt,

deren Ouvertüre als Leitmotiv die Melodie des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ hat.

Auch in Sachsen mehren sich jetzt die Krematorien. In Chemnitz und Jittau sind bereits Verbrennungsanstalten im Betriebe und das Dresdner Krematorium wird auch in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die ersten Leichenverbrennungsversuche fanden Anfang Juni 1874, somit vor 35 Jahren, in Dresden in der Glasfabrik von Friedrich Siemens in dessen konstruiertem Ofen durch erhitzte Luft in Gegenwart von Professoren und Ärzten statt. Am 2. und 3. Juni wurden die ersten Versuche der Verbrennung von Tierkadavern unternommen, ohne lästlichen Geruch zu entwickeln. Am zweiten Tage war das Resultat noch günstiger. Ein halbes Pferd von 202 Pfund Gewicht wurde durch Heißluft ohne Anwendung von Flammen binnen zwei Stunden zu einem Ascherückstand von 16 Pfund verbrannt. Die erste Verbrennung einer menschlichen Leiche, und zwar der 23 Jahre alten verstorbenen Gattin eines Stuttgarter Arztes, fand in Dresden am 6. November 1874 in dem Siemensschen Ofen abends nach 7 Uhr statt. Seither ist in Dresden keine Leichenverbrennung wieder erfolgt.

Seit 100 Jahre, daß der erste brauchbare Telegraph, der sogen. Wasserzersetzungstelegraph, von dem Münchener Gelehrten Professor von Sommering erfunden wurde, und 60 Jahre, daß das erste Zeitungstelegramm in Deutschland erschien, nachdem der Telegraph durch die Erfindungen von Gauß und Water in Göttingen, Morse und Werner von Siemens verbessert worden war. Bis dahin hatten die Zeitungen Brieftauben, so 1849 die „Königliche Zeitung“ noch zwischen Paris und Baden. Am 5. Oktober 1849 erschien das erste deutsche Zeitungstelegramm in der „Königlichen Zeitung“. Seitdem hat allerdings das Telephon den telegraphischen Dienst bei vielen Zeitungen bis zu einem großen Teile verdrängt.

Ueber die Lage des Handwerks und Gewerbes in Sachsen entwirft der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine in seinem letzten Bericht folgendes Bild: Der allgemein geschäftliche Rückgang, der nach der Hochkonjunktur der letzten Jahre eingetreten ist, hat auch auf Handwerk und Gewerbe ungünstig eingewirkt. Namentlich waren es die Bauhandwerker, die unter diesen Verhältnissen zu leiden hatten. Die während des vorangegangenen wirtschaftlichen Aufschwunges auf äußerste gestiegenen Preise für die zur Verarbeitung gelangenden Rohmaterialien und Hilfsstoffe haben nach Eintritt des ruhigeren Geschäftsganges keine erhebliche Herabminderung erfahren, häufig ihren Stand behauptet und hier und da sogar noch eine weitere steigende Tendenz gezeigt. Ebenso haben die Löhne sich auf ihrer bisherigen Höhe im allgemeinen behauptet. Demgegenüber ist mit der Abflauung des Geschäftes und dem dadurch hervorgerufenen Mangel an Arbeitsgelegenheit meist ein Zurückgehen der Preise für die fertigen Erzeugnisse Hand in Hand gegangen, so daß durch die hohen Löhne und teureren Rohmaterialien der Verdienst des Handwerks und Kleingewerbetreibenden stark beeinträchtigt wurde. Die Gründe für die im Gewerbe so häufig vorkommende Preisdrückerei sind bekannt. Nicht zum geringsten wird letztere durch die auch von Privatleuten immer mehr bevorzugte Vergabung von Arbeiten im Wege der Submission verschuldet. Die Geld- und Kreditverhältnisse waren auch im letztverflossenen Jahre ungünstig. Fast jeder Gewerbetreibende muß gegenwärtig Kredit nehmen und geben, wobei trotz aller Vorkehrungen Verluste nicht ausgeschlossen sind. Allseitig hört man lebhaften Klagen über den schlechten Eingang der Gelder. Es mag zugegeben werden, daß vielleicht mancher Handwerker durch schnelleres Ausstellen der Rechnung eher zu seinem Gelde kommen könnte; in der Mehrzahl der Fälle ist es aber doch die Rundsicht, die den Handwerker mit der Bezahlung oft über Gebühr warten läßt. Zur Besserung dieses Übels

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.

haben durch die hiesigen Gewerksamern ein Kundgebungsstages gegeben. Die Arbeiterhelfer haben im allgemeinen zu Klagen keine Veranlassung. Infolge des schlechten Geschäftsganges waren jedoch gewisse Stellen des Angebots von Beschäftigten ein Knappes. Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß die aus der Schule entlassenen jungen Leute sich immer mehr dem Handwerk fernhalten und die sofort beschaffte Arbeit in den Fabriken vorziehen. Der Verband hiesiger Gewerksamern und Handwerkervereine führt zurzeit Beratungen über die Mittel zur Beseitigung des Beschäftigungsmangels, deren Ergebnis event. der Königl. Staatsregierung in Form einer Denkschrift übermitteln werden wird.

Die Nachzahlung der höheren Gehälter bei der Post hat nun stattgefunden. Wie zu erwarten stand, herrschte darüber teils Freude, teils Mißstimmung. Letztere besteht besonders in den Kreisen derjenigen Beamten, denen die Alters- bzw. Stellenzulagen gestrichelt wurden. Dadurch beträgt bei ihnen die Aufbesserung in Wirklichkeit wesentlich weniger, als das Besoldungsgefehl besagt. Tatsächlich sind ältere Oberassistenten um nur 150 M. (nicht 300 M.) aufgebessert worden; weil die bisherigen Stellenzulagen bis zu dieser Höhe fortzuführen. Wohl liegen die Verhältnisse bei einzelnen Unterbeamtenstellungen. Auch bei diesen ist die Freude über die Besoldungsreform nur gering, während die höheren Beamten durchschnittlich gut weggekommen sind.

Neuweida. Am Freitag gegen Mittag fiel der 13jährige Sohn der Witwe Berner in Neuweida in ein Wasserloch im Steinbruch und ertrank.

Oschatz. Vorgehen nachmittags verunglückte auf der Chauffee von Bernsdorf nach Oschatz ein vom Mann Müller geleitetes Automobil, das einem Bismarckmeister d. R. gehörte, der sich jedoch nicht mit in dem Gesäße befand. Der Kraftwagen fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert; die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Reisende Eugen Berg aus Leipzig erlitt eine Brustrausschüttung, der Buchdrucker Krieg einen Schädelbrüche und beide außerdem schwere Gehirnerschütterungen. Der Mann Müller blieb unverletzt. Die Verunglückten wurden nach dem Oschatzer Krankenhaus gebracht.

Meißen. Haras, der intelligenteste Weizner Politzeund, hat am Sonnabend in Lommahsch wieder einmal seinen Beruf erfolgreich ausgeübt. Unmittelbar zu der Stadtgrenze von Lommahsch waren im vorigen Jahre größere Felddiebstähle ausgeführt worden, die sich in diesem Jahre wiederholten. Am Morgen des letzten Sonnabends bemerkte man wiederum, daß von einem Felde mehrere Garben Weizen gestohlen worden waren. Verdacht hatte man auf einen in der Nähe ansässigen Hausbesitzer; denn seit der Ansfälligkeit beselben an diesem Orte wurden die Diebstähle bemerkt. An der Diebstahlsstelle lagen Getreidehalme umher, und über ein daneben befindliches Kartoffelfeld waren Fußspuren zu sehen, die aber nach etwa acht Meter Entfernung aufhörten. Die Lommahscher Polizei ersuchte sofort in Meißen um einen Besuch des „Haras“. Schutzmann Weizner machte sich gleich auf mit ihm und führte ihn an Ort und Stelle. Hier nahm „Haras“ sofort die Spur auf über ein Rübenfeld, Wiesen und Acker nach einem Hause, an dessen Gartentür er stehen blieb. Er ging dann einmal um das Haus herum und verlangte Einlaß. Als man die Tür öffnete, kam er ins Haus, die Treppe hinauf und blieb vor einer Tür stehen, an der ein Jockett hing, das er herunterzureißen versuchte. Man öffnete die Tür und fand in der Kammer verstreut Weizengarben. Bei einer darauffolgend vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden auch noch an anderer Stelle Garben gefunden. Der Täter selbst war nicht zu Hause. Angesichts dieses Befragungsmaterials wird aber wohl ein Ableugnen nichts nützen. Er ist es auch, auf den die Polizei Verdacht hatte.

Meißen. Ein hoffnungsvolles Bürschchen scheint der 18 Jahre alte, früher in Raundorf bei Großenhain wohnhaft gewesene Schnebergers Sohn zu sein. In voriger Woche ist dieser bei dem Gemeindevorstand in Taubenhain bei Meißen, wo er in Arbeit stand, eingebrochen und hatte bei seinem Einbruch Kleidungsstücke und Wäsche zusammengetragen und dann angebrannt. Er wurde nach einigen Tagen verhaftet. Bei seiner Verhaftung gestand der Bürsche, den Einbruchschlüssel im Gasthof zur grünen Wiele in Wildenhain verliert zu haben. Wie bekannt, hatte der Bürsche, da er Geld nicht vorband, Tische und Stühle angebrannt, sowie auch im Schrank Feuer angelegt, das aber vom Besitzer noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Eine empfindliche Strafe dürfte dem Übeltäter sicher sein, umso mehr, als er wegen Diebstahls schon vorbestraft sein soll, ihm aber Bewährungsfrist zugestanden worden ist.

Dresden. Einem hiesigen Blatt wird geschrieben: Als Dienstag nachmittags 4 Uhr auf dem Falkenberger Friedhofe der tödlich verunglückte Handelsmann Werke beerdigt werden sollte, hätten die Angehörigen den Sarg geöffnet. Der Tote habe, ohne gereinigt zu sein, mit entbluteten Händen und Unterleib direkt auf Hohlspänen im Sarge gelegen, trotzdem die Heimbürgerin Gomb, Rissen und weiße Decke im Empfang genommen habe.

Radberg. Ein hiesiger Lehrer teilt der „Rad. Zig.“ folgendes lustige Vorkommnis in seiner Oberklasse mit. „Um einen oft gerügten Sprachfehler auszumergen, übte ich Umstandsätze des Grades; z. B. Würdest Du so gefällig sein die Aender sagen landüblich; und mir so, wie Dein Buch zu leihen? — Würdest Du so gut sein, den Auftrag auszurichten? u. dgl. m. Da meldet sich der Knabe B. und fährt folgendes Beispiel an: Würden Sie so gut sein, mit und einen Spaziergang zu machen? — Würdest erwidern ich, das dies ja vielleicht einmal gesehen könnte. Nachdem nun eine Anzahl weiterer Beispiele gegeben worden waren, meldet sich wieder der Schüler B. zum Wort und fährt fort: „Würden Sie nicht so freundlich sein, mit auf

meine Frage eine bestimmte Antwort zu geben? Was wolte ich machen? Ich versprach der Klasse für den Nachmittags des 2. September einen „Klassenausflug“.

Rathen. Am vergangenen Sonnabend wurde eine Unfallsaktion im Kurfürstlichen in Rathen eingerichtet. Bereits Sonntag mußten die Geräte (Tragbohrer usw.) der Station in Gebrauch genommen werden, denn Sonntag nachmittags führte ein Mitglied einer Dresdener touristischen Vereinigung vom Rönch ab, brach den Oberschenkel und erlitt Rippen- und Kopfverletzungen. Glücklicherweise band sich unter den Touristen, die den Ort passierten, ein Arzt, der dem Verletzten Notverbande anlegen konnte.

Sachsen. In festlicher Weise dring am Sonntag die Fleischerei-Jungung den 500jährigen Geburtstag der Verleihung einer Fahne durch König Weniglaus von Böhmen.

Großhirschdorf i. S. In letzter Zeit wurden in den Pöhlern verschiedener Orte des Erzgebirges Einbruchdiebstähle verübt. In einer der letzten Nächte suchten die Diebe auch unser Postamt heim, konnten aber infolge der getroffenen Sicherheitsmaßregeln keine Beute machen. Es ist dies bereits der 9. derartige Einbruch. Da die Täter niemals ermittelt wurden, hat die Kreisliche Oberpostdirektion Chemnitz jetzt eine Belohnung von 200 Mark auf ihre Ergreifung ausgesetzt.

Meuselwitz. Der Passenbote der Grube „Surela“ wurde am Sonnabend abend, als er in einem Handwagen das Lohngeld für die Arbeiter zur Grube fuhr, unterwegs überfallen und überfallen. Der Täter raubte aus dem Wagen einen Betrag von etwa 10 000 Mark, worauf er entflo. Es gelang jedoch, ihn einzufangen und zu verhaften. Er verweigert jede Auskunft über seine Persönlichkeit.

Berntz. Am 19. August hat die Ehefrau des Gutbesitzer Patz eine Quetschung der Unterbauchgegend mit schwerer innerer Verletzung erlitten. Frau Patz war im Begriff einen Wagen in den Schuppen zu fahren, fuhr mit einem Rade an eine Baumwurzel an und erhielt mit dem Delchselarm einen Schlag an den Unterleib.

Freiberg. Mit einer Dynamitpatrone geiztet hat sich gestern vormittags der Bergarbeiter Ernst Louis Buschmann. Er hatte die Dynamitpatrone in selbstmörderischer Absicht in den Mund genommen und wurde mit tödlich geschmettertem Kopfe in einem Schuppen des von ihm seit einiger Zeit bewohnten Grundstücks aufgefunden.

Kue. Zur Ergänzung der Meldung in voriger Nummer über den Schülerstreik ist noch mitzutellen, daß die Schüler der 1. und 2. Klasse der Klempner-Fachschule nur dem Unterricht fernblieben, den ihnen Direktor Bledert zu erteilen hat, während sie zu den Unterrichtsstunden der übrigen Lehrer kommen. Soll ausgenommen haben den Unterricht die 3. Klasse der Flechtarbeiter-Schule und die beiden Installateurklassen. Die Meldung, daß die 1. und 2. Klasse wieder vollständig in den Streik eingetreten wären, ist sonach nicht zutreffend.

Kue. Der Reinertrag der anlässlich des Gastwirtsverbandstages veranstalteten Ausstellung, die allenthalben als ein wohlgelungene bezeichnet wurde, ist vom hiesigen Gastwirtsverein in Höhe von 1670 M. verschiedenen wohltätigen und gemeinnützigen Anstalten übergeben worden. Je 300 M. erhielten die Armenkasse, das Bürgerheim, die Schöneberg-Fachschule, die Unterhaltungs-kasse der Gastwirte, je 285 M. der Frauenverein und das Margaretenstift hier. — Der jüngst hier ins Leben getretene Nationalliberale Verein schließt sich dem Landesverband und dem Kreisverband im 19. Reichstagswahlkreise an.

Kuesbach. Der Wasserstand der Müßig ist in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen, so daß die an ihr liegenden und auf ihr Wasser angewiesenen Betriebe mitunter schwer zu leiden hatten. Um nun den Wasserstand der Müßig einigermaßen zu heben, haben die Orte des Müßigtales beschlossen, an das Königlich-Finanzministerium mit einer Petition heranzutreten, daß eine Ableitung von Wasser aus dem am Tannhäuser Staatsforstrevier gelegenen oberen Floßgraben genehmigt werde. Für die Wertbesitzer an der Müßig ist diese Angelegenheit von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, der Müßigverein befaßt sich seit Jahren mit dieser Angelegenheit. Die Müßig hat den jetzt wieder erbetenen Zulauf bereits beiseite, er ist erst vor Jahren der oberen Mulde zugeschlagen worden.

Plauen i. V. Herr Fabrikbesitzer Arno Wänzing, der am 22. Juli, am Vorabend seines 49. Geburtstages, verstorbenen Mitinhaber der bedeutenden Bleicheret-, Färberei- und Appreturfirma G. W. Wänzing an der Färbenstraße, hat für seine Arbeiter eine Stiftung von 50 000 Mark hinterlassen.

Plauen i. V. Das letzte Hochwasser hat der Stadtgemeinde Plauen i. V. einen großen Schaden bereitet. Die Kollegien mußten zur Beseitigung der Schäden 34 000 Mark bewilligen.

Leipzig. Der kurz vor dem Affesorenexamen stehende, sehr vermögende Referendar Walter May, ein eifriger Anhänger Nietzsche, setzte sich gestern früh vor den Spiegel und schoß sich eine Kugel in den Kopf.

Vermischtes.

Der Hohlbart des Königs Alfons hat schnell ausgefallen, er ist dem Rasiermesser bereits wieder zum Opfer gefallen. Wie jetzt bekannt wird, hatte der junge Monarch sich den Bart stehen lassen, um seine Freundschaft mit England zu betonen, es war also, könnte man sagen, ein politischer Bart. Er mußte wieder schmelzen, weil die Liebe über König Alfons größere Macht hat als die Politik. Wir berichteten bereits, daß die Umwandlung, die der Herrscher Spaniens mit seinem Neffen vorgenommen hatte, als er in Sebatian erschien, nichts weniger als Entzücken erregte, sondern nur Erstaunen. Die Hofgesellschaft wagte natürlich nichts zu äußern, aber die Königin gab ihrer Meinung ganz unabweisbaren Ausdruck, und da sie selbst dem analen

Königshaus entsprochen ist, stelen ihre Worte um so schwerer ins Gewicht. Die Londoner Daily Mail läßt sich aus San Sebastian melden, daß der König, als er sich den Badenbader wusch, glaubte, dadurch einem englischen Admiral ähnlich zu werden. „Über“, fährt das Blatt fort, „die Königin Viktoria Eugenia war außer sich, sie sagte ihm, er sehe einem englischen Kaiser viel ähnlicher als einem Admiral. Infolgedessen ließ sich König Alfons den Bart wieder abrasieren.“

U. Der Pfau der Urzeit. Aus New York wird berichtet: Die große Fundgrube prähistorischer Tierreste, die Asphaltablagerungen auf dem Rancho la Uca bei Los Angeles, die von den Archäologen der kalifornischen Universität systematisch durchsucht wird, hat jetzt der Forschung eine neue Entdeckung beschert: man hat einen großen versteinerten Pfauhahn ausgefunden, den ersten Pfau der Urzeit, den man aus dem amerikanischen Kontinent entdeckte. Der Fund erregt nicht geringeres Interesse, als jener versteinerte säbelzahnige Tiger, den Professor J. C. Merriam in dem Asphaltstein entdeckte und der als der Vorläufer unserer Aphasarien gelten muß. Der versteinerte Pfauhahn wurde von Doye H. Miller entdeckt, der ihn Pala californicus taufte. Der Pfau von La Uca unterscheidet sich auffällig von den fossilen Pfauen, die man in Indien und in Europa gefunden hat; er bildet eine Sonderart für sich, die bisher unbekannt war. Besonders auffällig sind die großen sehr stark entwickelten Sporen, die dem Urfpau als Verteidigungsmittel dienten.

U. Russische Cholera-Kuren. Aus Petersburg wird berichtet: Der verderbliche Unbesonnenheit der Cholera in Rußland ist der Übergläubigkeit der Bevölkerung, der allen sanitären Maßnahmen mißtrauischen Trotz entgegen bringt. Der Desinfektion wird verzweifelter Widerstand entgegengesetzt; auf der Talaß-Insel im See von Pskoff ist ein junger Student der Medizin heinahe der Empörung der abergläubischen Bevölkerung zum Opfer gefallen. Als die ersten Cholerafälle vorkamen, behaupteten die Bauern, der Student habe den See beim Fischen vergiftet. Sein Haus wurde niedergebrannt. Drei Leute, die sich erboten hatten, den Studenten ans Land abzuführen, wurden schwer mißhandelt und er selbst entnom nur mit Mühe in einem Boote und erreichte völlig erschöpft Pskoff. Die Bauern rissen inzwischen die Cholera-abtötenden nieder und schlepten die Kranken in die Häuser zurück. In Archangel trinkt das Volk eine Mischung von Petroleum, Teer und Harn, dem es eine unfehlbare Wirkung gegen die Ansteckungsgefahr zuschreibt. Auch Gewerkschäfte gelten als probates Abwehrmittel. Die Hausbesitzer mieten sich Leute, die vor den Haustüren stehen und zum Preise von 1 Mark für den Schuß von Zeit zu Zeit in die Lüfte feuern, um so das unsichtbare Gift der Cholera zu zerlegen, zu vertreiben und womöglich zu töten.

U. Die musikalischen Rufe. In letzter Zeit sind mehrfach mit Phonographen interessante Versuche angestellt worden, um zu beobachten, wie Tiere auf gewisse Klangkombinationen und auf Musik reagieren, aber einer praktischen unternehmenden Amerikanerin hiesig es vorkam, diese wissenschaftlichen Experimente entschloß sich zu praktischer Ausübung zu führen. Es ist die Weiznerin einer großen Rindersfarm im Staate Wisconsin, Mrs. Abba F. Howie, die auf ihrer Sunny Beaf Farm in Brodfield seit Jahren ihren Rühen systematisch musikalische Genüsse bietet, mit dem prosaischen Zwecke, dabei die Milchtrugnisse der mageren Tiere zu verbessern und zu heben. Daß Schreien und Angestimmtheit, daß z. B. Hühner und heftige Donnerlärm die Qualität der Milch bei den Rühen schädlich beeinflussen, ist eine bekannte Tatsache. Frau Howie zog die Konsequenz dieser Erkenntnis und folgte: wenn unangenehme Geräusche die Milche der Rühen beeinträchtigen, warum sollte es nicht möglich sein, sie durch angenehme Gefühle zu verbessern. Seitdem spielt sie ihren Rühen regelmäßig auf der Mandoline allerlei sinnige Melodien vor, singt ihren liebsten Liedern alte Volkslieder oder feinsinnigste Liebesweisen und hat mit der Zeit allerlei interessante Beobachtungen gesammelt über die Art und Weise, wie ihre Rühe auf die einzelnen Musikstücke reagieren. Es scheint, daß die Kuh in ästhetischer Hinsicht durchaus konservativ ist. Fast alle Rühe zeigen eine ausgesprochene Vorliebe für getragene Weisen und alte gemütvolle Volkslieder. Nur die jüngeren Rühe verraten beiweilen revolutionäre Anwandlungen und laufen mit Interesse auch modernen Klaviers- und Kompositionen. Eine junge Kuh wurde regelmäßig durch das Auftrittslied des Toreros aus Carmen zur Vermehrung ihres Milchreichtums inspiriert, aber diese Kuh ist eine Ausnahme; die anderen gerieten bei dem Lied in Unruhe. Gemeinlich ist allen musikalischen Rühen Frau Howies die Vorliebe für alte langsame Walzer; mit Hilfe dieser altmodischen Weisen ist es Frau Howie gelungen, die Milchtrugnisse ihrer Rühe um ein Drittel zu steigern. Auf moderne populäre Länze, auf Cate-Walze und dergleichen reagiert das musikalische Empfinden der Rühe mit allen Zeichen lebhafter Abneigung; dagegen hat Frau Howie mit dem Hochzeitsmarsch aus dem Lohengrin Weisfall und glänzende Erfolge erzielen können. Für die Harmonien eines Orchesters und für vielstimmige Klangkombinationen bringen die vierbeinigen Musikliebhaber kein Wohlwollen auf; sie werden unruhig, schütteln die Köpfe, declinieren ihre friebliche Laune und die Milchabgabe verringert sich. In einem Falle äußerte sogar der Vortrag eines modernen Gassenhauers zum Auferwerden der Milch. Ihrer Herrin sind die Rühe für die musikalischen Unterhaltungen sehr dankbar und zeigen ihr eine Anhänglichkeit, die etwas Räuberndes hat. Frau Howie war früher eine der angesehensten Damen der Gesellschaft von Milwaukee und besaß in der Grande Avenue ein prächtiges Haus, das durch seine gefällige Pflege der Musik berühmt war. Später zwangen

Umstände die Herrin des Hauses, ihr Entschieden sein aufzugeben, sie kehrte der Gesellschaft den Rücken und wurde Farmerin. Heute kann man die Gutsherrin, die früher in seidener Toilette am prachtvollen Steinwaschtisch ihre Gäste empfing, auf der Straße liegen sehen, die Mandoline in der Hand, umgeben von ihren Liebessknechten, die andachtsvoll den Weisen lauschen, die ihre Herrin ihnen singt. Die liebevolle auch bezahlt gemacht. Frau Howes Kühe sind bei den Fachleuten berühmt und viele ihrer Milchkuhe haben auf Ausstellungen hohe Auszeichnungen erhalten. Ihre „Devota Martin“, eine 19-jährige Mutterkuh, die kürzlich wieder auf einer Ausstellung erschien, hat sogar an ersten Preisen einen Rekord aufgestellt. Ihre Erzeugnisse als Züchterin haben Frau Howes mannigfache Anerkennungen eingetragen: so ist sie Dozentin an der Landwirtschaftlichen Hochschule von Wisconsin, das einzige weibliche Mitglied des Lehrkörpers. Ihre Vorlesungen gelten als ausgezeichnet und werden alljährlich von den Studenten der Landwirtschaft zahlreich besucht.

Der postalische Weltverkehr. Das Postarchiv veröffentlicht soeben eine Statistik, die 97 Gebiete mit einem Flächeninhalt von 75 Millionen Quadratkilometern und 1074 Millionen Einwohnern umfaßt. Danach gibt es auf der Welt weit über 271 000 Postämter, von denen 63 063 auf Nordamerika, 49 838 auf Deutschland, 23 738 auf Großbritannien und 18 000 auf Rußland, 13 000 auf Frankreich und je 9500 auf Italien und Oesterreich entfallen. Die Zahl der beförderten Sendungen betrug im Jahre 40½ Milliarden, und der durch die Post vermittelte Wertversendungs- u. Barverkehr stellte die gewaltige Summe von rund 100 Milliarden Mark dar. Täglich wurden rund 110½ Millionen Sendungen zur Post gegeben, und der Betrag der der Post anvertrauten Werte machte täglich über 343 Millionen Franken aus. In Deutschland allein wurden rund 8 Milliarden (täglich 2¼ Millionen) Sendungen zur Post gegeben. Der Betrag der in Deutschland aufgegebenen Wertsendungen belief sich auf mehr als 34 Milliarden, täglich auf über 44 Millionen Mark. Es ist dies etwa der dritte Teil des Gesamtbarverkehrs der Welt. Auch bezüglich der Zahl der Beamten (insgesamt 1 394 247 Köpfe) steht Deutschland mit 314 251 an erster Stelle, ebenso bezüglich der Briefkästen, von deren Gesamtzahl (767 898 Stück) Deutschland etwa über ein Fünftel, über 144 880 Stück verfügt. Endlich ist Deutschland am stärksten am internationalen Briefverkehr, am Paketverkehr und im Postanweisungverkehr beteiligt, während es bezüglich der Zahl der Briefe des inneren Verkehrs erst an zweiter und bezüglich der Druckfachen gar erst an dritter Stelle steht. Noch weiter hinten — und das ist in diesem Falle erschrecklich — folgt Deutschland in der Statistik der unbestellbaren Sendungen: diese beließen sich im Weltpostverkehr auf — 73 Millionen Briefe, Postkarten und Druckfachen! „Entgeltlich unanbringlich“, blieben davon nicht weniger als 42 Millionen Sendungen und so vielen 19 Millionen Briefe, 7 Millionen Postkarten und 16 Millionen Druckfachen der Vernichtung anheim. Hier steht Deutschland hinter Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Rußland an sechster Stelle, mit 2,3 Millionen unbestellbaren Sendungen, immerhin noch eine erkleckliche Zahl von Briefen usw., die den Adressaten nicht erreichten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. August 1909.

Begau. Eine seltene Mähigkeit als Landtagskandidat entwickelt der Kandidat der Reformen im 22. Landlichen Kreise, Rittergutsbesitzer Konrad v. Hohenhausen-Wiederau. Er hielt in dem allerdings ziemlich verzweigten Pegauer Landkreis bereits 40 Versammlungen ab. Der Kreis war bisher durch den konservativen Schlag-Wippendorf vertreten.

Adin. Der „Adin. Bg.“ wird aus Ustüb unterm 22. d. M. telegraphiert: Die Albanesen lehnten es ab, Verhandlungen anzunehmen. Infolgedessen wurden um 10 Uhr vormittags von der Station Perisowitsch aus mit Schnellfeuergeschützen die Schüberung des umliegenden Geländes von Albanesen begonnen. Der Bahnverkehr wurde eingestellt. Ueber die Verluste ist noch nichts bekannt.

Adin. Bei der Waggon- und Maschinenfabrik von der Typen & Charlier in Deug wurde 400 zum Teil lange Jahre auf den Werken beschäftigten Arbeitern gekündigt. — Eine zum Besuch nach Hangelaar reisende 20-jährige Verkäuferin aus Solingen, die in Adin irrtümlicherweise in einen durchfahrenden Schnellzug stieg, sprang trotz der Warnung der Mitreisenden in Hangelaar aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, geriet unter die Räder und wurde vollständig zermalmt. — Sindau. Die dem früheren Direktor der Schuderi-Werke, Kommerzienrat Wader, gehörige Villa am Bodensee brannte mit Gemälden und Kunstwerken im Werte von mehreren Hunderttausend Mark vollständig aus. — London. Die heute der bei der Firma Mappin and Webb eingetroffenen Juwelenlebe beträgt nicht, wie zuerst angenommen, für 180 000, sondern für 400 bis 600 000 M. Waren. — Wien. Nach dem kroatischen „Narodny List“ erlitten bei den Manövern in Dalmatien infolge der enormen Hitze 200 Soldaten und 10 Offiziere Unfälle.

Mainz. Gestern hatte der „Parsival“-Ballon von der Sta in Frankfurt a. M. seine erste größere Fahrt unternommen, die ihn bis nach Mainz führte. Das Luftschiff erschien nachmittags gegen 6 Uhr ohne Anlandung über Mainz und kehrte um 6¼ Uhr nach Frankfurt a. M. zurück. Dem Schauspieler wohnte eine große Menschenmenge bei.

Stuttgart. An das Luftschiff „Zeppelin III“ wird heute die letzte Hand gelegt. Morgen wird mit der

Befüllung begonnen werden. Die Motoren werden in der Halle ausprobiert. Am Donnerstag finden, wenn die Zeit reicht, kleine Probeausflüge statt. Mit den Mitgliedern des Bundesrates treffen am 3. September Abordnungen derjenigen Städte ein, deren Ehrenbürgerrecht Graf Zeppelin besitzt.

Frankfurt a. M. In Misura wurde, wie die „Frankf. Bg.“ aus Saloniki meldet, der türkische Präfect Esaki Effendi von Griechen verwundet und bei Wadana der Scheich Abdul aus Medina von einem Bulgaren ermordet.

Wien. Der serbische Minister des Auswärtigen Milanowitsch ist aus Karlsbad kommend in Prag eingetroffen, um, wie man in politischen Kreisen annimmt, wegen wandalisierungen Pählung zu nehmen.

Lucca. In den Archiven des Dorfes Vello schlug der Blitz ein. Der Turm stürzte zusammen und schlug durch das Kirchenschiff, durch dessen Trümmer zwei Frauen getötet und 15 Personen verwundet wurden.

Paris. In der Gondel des in die Seine gerathenen Luftschiffes „Gopard-Clement“ befand sich auch ein russischer Oberst. Nach 2¼ stündiger glücklicher Fahrt waren die Landungsstellen bereits ausgeworfen, als ein starker Windstoß das Unglück herbeiführte. Außer der Gondel liegt auch der Motor in der Seine.

Paris. Wie dem Journal gemeldet wird, sind in Mexiko Nachrichten eingetroffen, wonach die Insel Clipperton im Stillen Ozean seit dem letzten Erdbeben völlig verschwunden sei. Die Insel war ein Streifenland zwischen Frankreich und Mexiko.

Paris. Die der „Temps“ aus Konstantinopel meldet, hofft der Großwesir den Sultan bestimmen zu können, dem russischen Kaiser seinen Gedenksuch in Petersburg abzusprechen, wofür er den Sultan begleiten würde.

Paris. In Guert fand eine militärische Schießübung statt, wobei Figuren beschossen werden sollten. Statt dessen beschossen einige Soldaten ein Eisenkreuz, in dessen Nähe sich Offiziere befanden. Fünf Offiziere wurden schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Reims. District stellte gestern mit seinem Eindecker einen Weltrekord der Schnelligkeit mit 69 Kilometer in der Stunde auf.

Maisons-Vassite. Das Luftschiff „Gopard-Clement“ ist völlig aus dem Wasser gezogen. Man hofft, daß es in 14 Tagen wieder aufsteigen kann. (S. Aus aller Welt.)

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork unterm 23. d. M.: Ein amtliches Telegramm aus Petersburg besagt, daß im Laufe des gestrigen Tages drei Verletzte ihren Wunden erliegen sind, wobei die Zahl der Toten bis jetzt im Ganzen elf beträgt. Nach sorgfältiger Schätzung sind oberhalb Personen leicht verwundet worden. Beamte des Schiff brangen, von Soldaten begleitet, in diejenigen Häuser, die den Streitenden und ihrem Anhang als Zuflucht dienen, und nahmen überall Verhaftungen vor.

Truppenverstärkungen trafen gestern ein, die die Ordnung unter den 4000 Aufständigen, die sich noch immer in Kompfstellung befinden und zur Anstiftung neuer Unruhen geneigt sind, aufrecht erhalten sollen. (S. Tagesgesch.)

Montezey (Mexiko). Reitermeldung. Von hier und anderen Orten sind Truppen nach Salena aufgedröhen, wo sich Gouverneur Reges verborgen hält. Seine Gefangenname ist wahrscheinlich.

Konstantinopel. Rahmut Mukhtar Pascha, der bei der Reorganisation der militärischen Grade zum Obersten zurückadvancierte und deshalb den Abschied einreichte, ist zum Vali des Kleinasiatischen Wilajets Adin ernannt worden.

Konstantinopel. Da die in Perisowitsch versammelten Anrunder der Aufforderung des Ministerpräsidenten, sich zu zerstreuen, nicht Folge leisteten, so eröffnete das Militär am 23. ds. M. Feuer gegen sie, worauf sie sich ins Gebirge zurückzogen, ohne das Feuer zu erwidern. Gestern kam es abermals zu Zusammenstößen, wobei die Artillerie in Aktion trat. Aus Uestüb und Kumanowo gingen drei Bataillone mit drei Maschinengewehren nach Perisowitsch.

Saloniki. Die türkischen Blätter fahren fort, wegen des schleppenden Ganges der Lösung der kritischen Frage eine sehr erregte Sprache zu führen. Die Albaner erklären, daß sie die Wiederholung der griechischen Forderungen für unzureichend halten und bestehen auf ihrer ursprünglichen Forderung, nämlich die Einsetzung der türkischen Oberhoheitsrechte auf Kreta.

Konstantinopel. Der Minister des Auswärtigen erklärte den Vorkämpfern der Schuchmächte, die Kretafrage könne nicht ungeordnet bleiben. Die Form der Autonomie müsse geregelt werden. Nach Mitternachtsmeldungen haben einige Vorkämpfer bei der Pforte wegen des Vorkampfs Vorkampfung erhoben. — Die Aufständischen Yemen haben die Stadt Hadsehe angegriffen.

Konstantinopel. Heute werden sich der Großwesir Hilmi-Pascha, der Minister des Auswärtigen Milanowitsch, sowie der Minister des Inneren und der öffentlichen Arbeiten mit der Antwort auf die Kollektivnote der Schuchmächte beschäftigen. Die Antwort wird morgen dem Ministerrat vorgelegt und wahrscheinlich am Donnerstag den Mächten übermittelte werden. Es verlautet, daß die Kollektivnote auch einen Passus enthält, in dem die Mächte darauf hinweisen, daß sich der Anschluß Kretas an Griechenland in Zukunft doch nicht vermeiden lasse. Gegen diesen angeblichen Passus soll nun die Pforte zu protestieren beabsichtigen.

Paris. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Nach Berichten aus Mexiko war der gestrige Tag besonders blutig. Die Mauren, die auf den Abhängen gegenüber dem Lager von Cibi Mousa im Hinterhalt lagen, griffen einen spanischen Zug der von vier Kompanien Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und zwei Gebirgsbatterien begleitet war, gleichzeitig von zwanzig verschiedenen Punkten an. Schließlich wurden nach großen An-

strengungen die Mauren zur Rückkehr gezwungen. Von den Spaniern wurden sieben Mann verwundet, darunter einer Schwere. Die Durchschlagskraft der Geschosse der Mauren wird durch die Tatsache bewiesen, daß eine Kugel, nachdem sie den Hüftknochen eines Soldaten durchschlagen hatte, einem Artilleristen den Schädel durchdrang und in einem anderen in den Unterleib drang.

Mexiko. Eine Batterie Artillerie, die zur Bedeckung eines Lebensmitteltransportes unterwegs war, hatte ein Feuergefecht mit dem Feinde, der sich unter Verlusten zurückzog. Unter einem Trupp Mauren, die in der Nacht die Eisenbahn angegriffen hatten, explodierte eine Mine und tötete eine Anzahl von ihnen.

Explosionskatastrophe in Genf.

(Siehe auch „Aus aller Welt“.)

Genf. Als das Feuer den großen Gasometer ergriff, gelang es glücklicherweise, das Gas abzustellen. Eine Bombe entzündete hauptsächlich, als der Auf erschallte, daß auch der große Gasometer in die Luft flogen werde. Die Gewalt der Explosion auf offener Straße war so stark, daß ein beladenes Fuhrwerk samt dem Pferd vollständig umgeworfen wurde, daß das Pferd auf dem Rücken und der Fuhrmann unter dem Wagen lag. — Alle Opfer sind scharflich verbrannt und fast unkenntlich. In den benachbarten Häusern wurden etwa 50 Personen durch Glassplitter verwundet. Die Ursache der Katastrophe ist wahrscheinlich auf die Explosion eines Apparates im Saale der Reinigungsapparate zurückzuführen. Das Gebäude ist ganz zertrümmert. — Der Dienst des Gaswerkes ist vollständig eingestellt, so daß die Stadt für einige Zeit ohne Gas sein wird. Unter den Toten befindet sich der französische Ingenieur René Masset, der Direktor der Pariser Gesellschaft für Gaszähler. Auf der Unglücksstätte spenden Geisliche beider Konfessionen den Verwundeten und Sterbenden Trost. Bisher zählt man 7 Tote, 12 Schwerverletzte und 30 Leichtverletzte.

Genf. Nach den neuesten Feststellungen sind infolge der Explosion in der Gasanstalt neun Personen getötet worden. Man vermutet, daß der Ingenieur de Parvillie aus Paris, der die Gasanstalt beaufsichtigte, unter den Trümmern begraben liegt.

Literarisches.

Bei der Redaktion einmangend:

Das neue sächsische Landtagswahlrecht. Im Reform-Verlag, Leipzig ist soeben eine billige Ausgabe zu 75 Pfg. des neuen Gesetzes für die Wahlen zur zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung erschienen. Sie enthält nicht nur das Gesetz, die Wahlkreis-einteilung und die Ausführungsverordnung, sondern auch die von der Regierung an die Wahlvorsteher zc. zu erlassende Anweisung, die Formularmuster und die Ratbekanntmachungen betr. die Einteilung der großstädtischen Wahlkreise mit genauer Straßenangabe.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 25. August:
Südwinde, heiter, warm, trocken.

Briefkasten.

B. in N. Sehr geehrte Redaktion! Wie ich wiederholt wahrgenommen habe und mir auch von anderer Seite bestätigt worden ist, wird das hiesige Militärabad auch von Zivilpersonen benutzt. Ich bin der Meinung, daß dies nicht statthaft ist. Da ich mir aber nicht ganz gewiß bin, möchte ich gern Ihre Meinung wissen. (Wir sind allerdings gleich Ihnen der Ansicht, daß das Baden von Zivilpersonen im hiesigen Militärabad nicht statthaft ist. Uns sollte es wenigstens sehr wundern, wenn die hiesigen Militärabehörden dies gestatten sollten, da doch für die Einwohnerschaft in der hiesigen Städtchen hinreichende und sehr gute Badegelegenheit vorhanden ist. Die Genehmigung zum Baden von Zivilpersonen im Militärabad würde außerdem eine empfindliche Schädigung der Besitzer der Städtchen bedeuten. D. Red.)

Wasserstände.

Ort	Hoch		Niedrig		Ebbe					
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
23.	-13	-15	-44	-72	-73	-22	-43	-25	-184	-114
24.	-12	-10	-45	-60	-75	-33	-48	-28	-168	-116

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4½% Deutsche Reichs-Anl.	103.-	Deutscher Union abg.	81.30
4½% do.	95.25	Deutscher Bergm.	191.50
3½% Pruzs. Consols	103.-	Wagener Zucker	174.50
3½% do.	95.25	Dampfer America (Wafel)	124.75
Diplomats Commandit	189.90	Dampfer (1200, 1000)	108.50
Deutsche Bank	247.10	Hartmann	185.25
Dresdner Bank	119.40	Laurahütte	183.90
Reichs-Credit	169.-	Nordb. Lloyd	94.10
Sächsische Bank	149.10	Wohlfahrt	189.70
Reichsbank	147.60	Wandert	127.25
Canada Pacific Shares	183.-	Siemens & Halske	232.25
Baltimore u. Ohio Shares	114.80	Oesterr. Noten (100 R.)	85.25
Wag. Electr. Wite.	258.-	Russ. Noten (100 R.)	216.90
Bodumer Gußstahl	242.10	Russ. London	20.42°
Chemnitzer Werkzeugm.	99.-	Russ. Paris	81.15
Wich.-Luzemburger	210.80		

Private-Diskont 2¼% — Tendenz: ruhig.

Kohlen u. Briketts

nur beste Qualität, erstklassige Marken,
 kaufen Sie billig bei
Max Große,
 — Kohlen-, Brikett- und Holzhandlung, —
 Gröba. (Telephon Nr. 158.) Merzdorf.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Pappierstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).

Programm vom 24. bis mit 26. August.

1. Ein heldenmüthiger Kampf (spannend-ergreifendes Drama).
2. In den Tagen der Hegerrei (großes dramatisches Märchen).
3. Eine spannende Schachpartie (tragisch-komische Szene).
4. Das verjüngerte Lumborn (humoristischer Bühnenakt).
5. Die Goby sein Schwertstein trägt (herrlich koloriertes Trübsbild).
6. Im Urwald des Pelkon-Parkes in Nordamerika (selten schöne Naturaufnahmen).
7. Eine Gelle und Tausfabrik in Kalkutta (aktuell, sehr lehrreich).
8. Eine Theaterprobe, Tonbild (sehr humoristisch).

Spielzeit wie bekannt.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr große
Kinder- und Familien-Vorstellung
 mit vollem Programm.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten die Besitzer.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riessa.

Großes Elite-Programm vom 24. bis 26. August:

1. Die Pelzjäger (großes Sensations-Drama aus dem Leben der Fellensteller, Kunstfilm in herrlicher Kolorierung).
2. Das falsche Weib (hochkomisch).
3. Die Elbschiffahrt (tragisch-komische Szene).
4. An der russisch-persischen Grenze (herrliche Naturaufnahmen).
5. Der kleine Robinson (spannende dramatische Novelle in 21 Akten).
6. Ein glücklicher Gedanke (bühliche Humoreske).
7. Mephistos Liebeslei (reizende Pantomime).
8. Die kleine Mutter (rührendes Drama aus dem Volksleben).

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr große
Kinder- und Familien-Vorstellung.

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Osang.

Zahn-Atelier

Rudolf Trautner, Parkstr. 1, 1.
 Weg nach dem Technikum.

Schmerzloses Zahnziehen.

Plombieren, Zähne reinigen, künstliche Zähne ohne Schmerzen, garantiert naturgetr. Aussehen. Reparaturen und Umarbeitungen in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen. — Schonendste, gewissenhafte Behandlung.

— Sprechstunde von 8—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. —

KOHLENU. BRIKETS Fernspr. 62.
 nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

Eine wirklich praktische Hausfrau
 verlangt stets ausdrücklich Weisenspulver „Goldperle“. — Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk.
 Fabrikant:
Carl Geutner, Böhlingen.
 !!! Obacht wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen !!!
 Schutzmarke.

Pferde-Verkauf.
 Stelle von Donnerstag, den 26. Aug. an einen großen, frischen Transport **Dänischer, Pferde** sowie **Seeländer** sowie unter bekannter Reueität und zu soliden Preisen in meiner Wohnung zum Verkauf. **Erkekisch, Gustav Siegenball.**
 — Fernsprecher 213 Amt Großenhain. —

Für die ehrenbaren Geschenke und Gratulationen, welche uns an unserem 25jährigen Ehejubiläum überreicht wurden, sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Riesa, Schultstr. 8, 17. August 1909.
Gustav Lehmann und Frau.

Achtung!
Schützenhaus.
 Heute abend
groß. Feuerwerk und Illumination.

Restaurant zum Dampfbad.

Zu unserm Mittwoch, den 25. August stattfindenden

== **Kaffeekränzchen** ==
 haben geehrte Damen und Herren ergebenst ein
Emil Zimmer und Frau.

Vereinshaus Bahnhof Weißig.

Donnerstag, den 26. August

grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Husaren-Regis. Nr. 18 aus Großenhain. Leitung: Obermusikmeister B. d. —
 — Anfang 8 Uhr. — Nach dem Konzert Ball. —
 Hierzu ladet freundlichst ein **G. Wienand.**

JUST-WOLFRAM-LAMPE
 70% stromsparende Glühlampe.
 Man verlange bei allen Elektricitätswerken, Großhändlern und Installateuren ausdrücklich die **Wolfram-Lampe** der **Wolfram Lampen A. G. Leipzig**
 Vorzüglich ausdauende Lampen werden ersetzt!

Landw. Kreissschule Wurzen.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr Dienstag, den 12. Oktober. Michaelis eintretende Schüler vollenden den Kursus in 1 1/2 Jahren. Hospitanten finden für 1/2 Jahr Aufnahme. Das Gemische Laboratorium, der Schulgarten, der Obstbauehrgarten, das Versuchsfeld, der Lehrbienebestand bieten mannigfache Gelegenheit zu praktischer Betätigung. Nähere Auskunft erteilt gerne **Prof. Dr. Weineck, Direktor.**

Föhe bekämpfen und zwar mit Parafitenseife **Junka** sie sind nicht nur große Qualen für die Hunde, sondern sie übertragen auch die Räude. Der Stiel lange reichend 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. in Marken bei **H. S. Grunke.**

Herzlichen Dank
 allen denjenigen, die den Sarg unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen **Ernst Martin Berner** so reich mit Blumen schmückten. Ferner Dank für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Lehrern und seinen lieben Mitschülern für das Geleit zur letzten Ruhestätte.
 Dir aber, so früh von uns Geschiedener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
 Reuzweiba, 24. August 1909.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Durch günstigen Einkauf

empfehle einen Bosten **Damen- und Herren-Vorlauf-Schnürstiefel**, nur gute Qualität, Damen 7.75 M., Herren 8.75 M.

Otto Schneider, Hauptstr. 19.

Kursus 1—3 Monate.

Praktische Ausbildung in **Wäsche zuschneiden und Maschinennähen**, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, verwendbar für den Familienbedarf und Erwerb. Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten erteilt

M. Schwarz, Handarbeitslehrerin, Bismarckstr. 46.

Harzer Sauerbrunnen

in naturreiner Fassung frisch eingetroffen, empfiehlt **Anter-Drogerie Friedr. Böttner,** Bahnhofstr. 16. — Tel. 336.

Bier!

Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier** gefüllt.

Wolfs Restaurant, Glaubitz.

Nächsten Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. August

Einzugsschmaus.

ff. Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen. Hierzu laden freundlichst ein **G. Popp und Frau.**

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierplinken freundlichst ein **H. Pöhne.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierplinken freundlichst ein **D. Götzig.**

Morgen Mittwoch Schiachtfest.

Otto Richter, Reuzweiba.

Morgen Mittwoch Schiachtfest.

Geschw. Ditts.

V. A. O. D. 25./8. I.

Wünschenswertes Erscheinen erwünscht.

Morgen Mittwoch fallen die **Übungen für alle Abt. aus.** Die Anfänger nehmen über 8 Tage, die Fortbildungskl. zu einem späteren Termin die Übung wieder auf. **D. S.**

Montag früh 1/9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser gutes

Liesel im Alter von 4 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an **Richard Frohe und Frau** nebst Angehörigen, Carolastr. 7, Stb.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 5 Uhr von der Halle aus.

Gestern nachmittag 2 Uhr nahm Gott unsern lieben kleinen

Fritz im Alter von 11 Monaten 9 Tagen unerwartet wieder zu sich.

Dies geigen Schmerzerfüllt an **Waldemar Freygang u. Frau** Johanna geb. Weser.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag.

Zum bevorstehenden Leipziger Parteitag veröffentlicht der Vorstand eine außerordentlich große Anzahl von Anträgen, von denen allerdings der größte Teil sich mit der Änderung des von der Reinerkommission ausgearbeiteten Organisationsstatuts befaßt. Die weitestgehende Anzahl dieser Anträge gilt dem § 5, der die monatlichen Mitgliederbeiträge für männliche Mitglieder auf 30 Pfg. und für die weiblichen Mitglieder auf 20 Pfg. festsetzt, von denen 20 Prozent an die Zentralkasse abzuzahlen seien. Die Anträge laufen im allgemeinen darauf hinaus, die Festsetzungen der Mitgliedsbeiträge den Landesorganisationen zu überlassen. Diesfach wird beantragt, statt der monatlichen Beiträge wöchentliche Beiträge festzusetzen, die für die männlichen Mitglieder auf 5 Pfg., für die weiblichen Mitglieder auf 3 Pfg. festzusetzen seien. Eine Anzahl anderer Anträge will den monatlichen Beitrag der männlichen Mitglieder auf 20 Pfg., der weiblichen Mitglieder auf 10 Pfg. ermäßigen. Eine progressive Besteuerung nach dem Einkommen fordert ein Antrag Geher, wonach Mitglieder mit einem Einkommen bis zu 700 Mark 10 Pfg. pro Monat, mit einem Einkommen von 3500 bis 4000 Mark 2 Mark pro Monat und über 4000 Mark 3 Mark pro Monat bezahlen sollen. Doch erscheint es fraglich, ob dieser dem preussischen Einkommensteuergesetz nachgebildete Vorschlag Aussicht auf Annahme hat, da dadurch der plutokratische Maßstab des preussischen „Klassenstaates“ nur zu leicht in die sozialdemokratische Organisation eingeschmuggelt werden könnte. Außerordentlich gehen die Ausschüssen ferner darüber auseinander, ob den weiblichen Mitgliedern die Gleichheit gratis zu liefern sei oder nicht.

Ferner hat die Frage, wer zur Teilnahme am Parteitag berechtigt ist, eine Anzahl Anträge gezeitigt, von denen ein besonderes Interesse diejenigen verdienen, die sich mit der Zulassung der Reichstagsabgeordneten befaßen. Ein Antrag Plauen beantragt, den Absatz 2, der die Berechtigung der Mitglieder der Reichstagsfraktion zur Teilnahme am Parteitag ausdrückt, einfach zu streichen und diese daher auszuschließen. Ein Antrag Leipzig will nur eine Delegation der Reichstagsfraktion von sechs Mitgliedern zulassen, während ein Antrag Bochum den Mitgliedern der Reichstagsfraktion nur eine beratende Stimme gestatten will. Man wird daher auf recht lebhaften Debatten über diese Frage rechnen dürfen. Auffallend wenig Anträge liegen zu dem sich mit der Organisation des Parteivorstandes befaßenden Paragraphen vor. Bemerkenswert ist ein Antrag Königsberg, welcher darauf hinausläuft, dem Vorstand seinen bisherigen parteiorganisatorischen Charakter zu nehmen.

Von den übrigen Anträgen beanspruchen ein besonderes Interesse die Anträge zur Waiseier, darunter ein Antrag des Parteivorstandes, wonach zur Vorbereitung der Waiseier an allen Orten möglichst zu Beginn des Jahres eine Kommission einzusetzen ist, die die Aufgabe hat, „unter Berücksichtigung der beruflichen und örtlichen Verhältnisse und der Bestimmungen der Gewerkschaftsorganisationen, sowie der Beschlässe des Parteitag“ für eine würdige Feier Sorge zu tragen. Weitere Bestimmungen befaßen sich mit der Ausbringung von Unterstüßungen für die Ausgesperrten. Im Gegensatz zu dem Antrag des Parteivorstandes wird in einer Anzahl Anträge gefordert, die Arbeitsruhe am 1. Mai überhaupt fallen zu lassen, oder die Feier auf die Abendstunden, oder auf den ersten Sonntag nach dem 1. Mai zu verlegen. Einige andere Anträge wieder rich-

ten sich scharf gegen die Bestrebungen der Gewerkschaftskreise auf Abschwächung der Waiseier.

Das Verbrechen der württembergischen Hofgänger soll nach einem Antrag der Sektion Magdeburg in einer Kommission verhandelt werden, während eine Anzahl anderer Resolutionen ihr Verhalten ohne weitere Untersuchung aufs schärfste verurteilt. Gegen das Zusammengehen mit dem Liberalismus, dem von sozialdemokratischer Seite das Wort gereicht war, richteten sich ebenfalls mehrere Resolutionen. Die Revision der Arbeiterversicherung hat zu zwei Anträgen Veranlassung gegeben, wonach der Parteitag eine Anzahl von Sachleuten beauftragt soll, je einen Abschnitt der Reichsversicherungsordnung zu bearbeiten. Außerdem wird gewünscht, daß die Reichstagsfraktion mit den in der Arbeiterversicherung tätigen „Genossen“ sofort in Verbindung treten möge. Unter den, den Schluß machenden „sonstigen Anträgen“ finden sich einige, nach welchen selbst die Abstimmungsbesprechungen unter den Arbeitern nur unter der roten Flagge vor sich gehen soll und daher von den abstinenten Arbeitern der Austritt aus dem Guttemplerorden gefordert wird. Ein Antrag Saarbrücken sucht dem Heroenkultus in der Partei zu begegnen und fordert ein Verbot an die Parteibuchhandlungen und -Importeure, Photographien und Porträts und hauptsächlich Ansichtskarten mit Photographien lebender Parteigenossen zu verkaufen noch auszustellen. (Dresd. Anz.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Es erregt Aufsehen, wie der „S.-A.“ meldet, daß die vatikanische Presse Stellung zu dem Konflikt im Zentrum nimmt. Die „Unita catholica“ tritt an die Seite von Koeren und Bliter gegen die „Adriatische Volkszeitung“ und ihre Freunde und besonders gegen Professor Schell. Ein ständiges gemeinsames Arbeiten zwischen Katholiken und Protestanten würde schädigend auf den Katholizismus einwirken. Vorübergehend, von Fall zu Fall, könnten die Katholiken, wie sie es schon mit der Sozialdemokratie getan hätten, auch mit den Protestanten zusammenarbeiten, aber nicht ständig, denn ein Bündnis mit dem Protestantismus verlange zuerst Zugeständnisse und damit eine Anerkennung des Protestantismus, also einen Verzicht darauf, das öffentliche Leben nach rein katholischen Prinzipien umzugestalten und sich von den geistlichen Behörden leiten zu lassen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auswanderungslustige Personen richten häufig Anfragen über die Verhältnisse des Landes, in das sie überfiedeln wollen, an das Auswärtige Amt in Berlin oder an die Vertreter des Reiches im Auslande. Es mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß zur Beantwortung solcher Anfragen in erster Linie die „Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 9, Schöllingstraße 4“, berufen ist. Personen, die vor ihrer Auswanderung eine Auskunft der erwähnten Art einzuholen beabsichtigen, werden deshalb gut tun, sich unmittelbar an diese Stelle zu wenden. Die Auskunftserteilung erfolgt unentgeltlich.

Die Bevölkerung, die das Deutsche Reich Mitte 1909 gehabt hat, gibt das „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich“ auf 63 886 000 Personen an. Diese Zahl beruht auf einer vorläufigen Schätzung auf Grund der bisherigen Bevölkerungszunahme. Für Mitte 1908 war die Bevölkerung auf 62 982 000 geschätzt, sodas im Laufe des letzten Jahres eine Zunahme um 896 000 Köpfe stattge-

funden haben würde. Diese Zunahme bleibt ein wenig zurück hinter der des vorausgegangenen Jahres, die auf 899 000 Köpfe geschätzt ist. Für die Jahre 1907 und 1908 konnte die Bevölkerungszahl schon mit größerer Sicherheit auf Grund der Zahlen der Geburten und Sterbefälle, sowie der Auswanderung berechnet werden; sie betrug für Mitte 1907 62 083 000, für Mitte 1906 61 177 000. Bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 hatte das Reich 60 641 278 Einwohner, sodas in den seitdem verfloßenen 3 1/2 Jahren eine Zunahme um etwa 3 1/2 Millionen Einwohner stattgefunden haben wird. Seit Gründung des Deutschen Reiches hat sich die Bevölkerungsziffer um rund 23 Millionen vermehrt.

Der Einigungsversuch im Hamburger Bau- und Gewerbe ist in den Verhandlungen der einzelnen Gewerkschaftsverbände am Sonntag gegen eine verschwindende Minorität angenommen worden. Nur die Gipser verhalten sich bisher ablehnend. Die Arbeitgeber haben aber die Aussperrung am Montag nicht aufgehoben, weil die Gipser ihr Angebot ablehnten.

Am Mittwoch wird mit der Fällung des „Z. III“ begonnen werden. Die Fahrt nach Berlin soll in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag angetreten werden. Der Zweck der Landung des Luftschiffes in Bitterfeld, wo Graf Zeppelin die Führung übernimmt, ist lediglich der, daß das Eintreffen des Luftschiffes in Berlin zu der auf Sonnabend nachmittag 5 Uhr festgesetzten Zeit pünktlich erfolgen kann. Dem Besuch der Reichstagsabgeordneten beim Grafen Zeppelin in Friedrichshafen geht ein Besuch der Stadt Ulm voraus. Bis jetzt haben sich 110 Reichstagsabgeordnete angemeldet.

Der Vorsitzende des oldenburgischen Staatsministeriums Finanzminister Ruffrat hat lt. „Dr. Anz.“ über die Reichsfinanzreform u. a. folgendes geäußert: „Es ist von vielen Seiten angeregt worden, daß die Bundesstaaten die vom Reich abgelehnte Erbschaftsteuer auf Abzenden und Deszendenten als Landessteuern einführen sollen. So sehr es im Interesse der Bundesstaaten zu wünschen wäre, daß ihnen neue Steuerquellen erschlossen werden, so möchte ich mich doch für die Einführung der Erbschaftsteuer als Landessteuer nicht aussprechen, nachdem es für mich keinem Zweifel unterliegt, daß das Reich nach Ablauf einer gewissen Zeit neuerlich auf die Erbschaftsteuer und Erbschaftsteuer auf Abzenden und Deszendenten in irgendeiner Form zurückgreifen wird.“

Der Verein Hamburger Reederei hat sich in seinem kürzlich erschienen Jahresbericht sehr entschieden gegen die den Bundesrat zurzeit beschaffende preussische Vorlage betreffend die Einführung von Schiffsabgaben ausgesprochen. Diesen Bericht hat u. a. auch der Senator Heilmann als Mitglied des Verwaltungsrates des Vereins mitunterzeichnet. In diesem Bericht wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß noch keinerlei zuverlässige Berechnungen über die geplanten Arbeiten an der Elbe vorliegen. Dies bezieht sich darauf, daß Hamburg seine Stellung zu der Einführung von Schiffsabgaben von der Vorlegung derartiger Pläne abhängig gemacht haben soll. Neben dem Senator Heilmann, dem in allen Schiffsabgabenangelegenheiten ein großer Einfluß im Senat zusteht, werden auch andere Hamburger Senatoren, namentlich Dr. Mummssen, der frühere Syndikus der Hamburg-Amerika-Linie, als entschiedene Gegner der Schiffsabgaben genannt. Ueber die Stellung der Hamburger Handelskammer laufen verschiedene Nachrichten um. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, gibt es eine Reihe von Mitgliedern, welche die Abgaben in Kauf nehmen würden, wenn auf diese Weise eine wesentliche Verbesserung des Fahrwassers auf der Ober-

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühn.

29 (Nachdruck verboten)

Das kleine, seitab gelegene Gärtnerhaus wurde zum Gefängnis benutzt, und Erwin in einem der kahlen Zimmer, an Händen und Füßen gefesselt, auf den Boden geworfen. Eine Wache mit blank gezogenem Kolbenschloß blieb bei ihm.

Auf dem Schlosse unterdes nahm Herr v. Röhn den modernen Hans beiseite und flüsterte ihm ins Ohr: „Seh dich zu dem Offizier und trinke ihm kräftig zu. Halte ihm die Stange!“ Laut fuhr er fort: „Es tut mir leid, Herr Leutnant, daß Ihr in meinem Hause solche Umstände habt. Aber da ist der Wein, es ist eine meiner besten Sorten. Prosit! Das Wohl der schwedischen Armada!“

„Prosit!“ versetzte der Landknecht. „Die Umstände, die mir bei Euch erwachsen, bedaure ich nicht. Ich hoffe, Ihr werdet mir die Bemühungen aufwiegen. Eigentlich möchte ich Euch alle insafrieren, Ihr Himmelskammerer! Wie kommt dieser insame Bauerngeneral in Euer Haus, he? Hier scheint ein revolutionäres Nest zu sein! Der Dile hier ist wohl auch nicht so unschuldig, wie er tut. Baret! Ihr auch am Krenmer Damm, Herr, he?“

„Auf Ihre nicht!“ versetzte Hans, „wenn ich auch gerne bagewesen sein möchte, um mit Euch die Klagen zu tragen.“

„Dho!“ rief der Leutnant. „Seid Ihr solch Bau-Regen? Nehmt Dienst bei den schwedischen Kavalleristen, rate ich Euch dann, Ihr Kunt da mit Eurer Plempe Ruhm und Ehre verdienen. Prosit, alter Eisenstesser!“

„Prosit!“ erwiderte Hans, „aber trinkt doch aus, Herr Leutnant. Sollen wir den Keller für die nachrückenden Kavalleristen leeren?“

„Habt recht!“ lachte der Landknecht. „Teufel! Der Wein heigt ein!“ Er öffnete den breiten Ringbogen und legte den schweren Kolb ab. „So, nun sauf, alter Hammerhämmer!“

Während sich das Trinkgelage immer fröhlicher ankündete, verließen Adelheid und ihr Vater leise das Zimmer. „Wir müssen ihn retten!“ sagte Herr v. Röhn. „Ich wette eher ja wie nein, daß ihn der schwedische General erschließen läßt.“

„Um Gottes willen!“ rief Adelheid hervor. Sie war in einer Erregung, wie noch nie in ihrem Leben. Ein ganz eigenes Gefühl siedete in ihrem Herzen. Sie hatte diesen Mann geringschätzt, es hatte ihr eine fast selbstquälerische Freude verursacht, ihn zu demütigen. Jetzt hatte er sich so ganz anders erwiesen, fähig, fähiger als Stahl. Sie sah ihn vor sich, sein freundliches, offenes Gesicht, die klugen, guten Augen, die sie oft so freundlich, so traurig angeblickt. Sie sah ihn wieder, auf der Schanze, ein Anführer und ein Held! Dieser Mann sollte sterben? Nein! Schrie alles in ihr, nein! um keinen Preis!

„Wir müssen ihn retten!“ wiederholte sie in flügender Hast, „wir müssen alles aufbieten!“

„Ja,“ entgegnete der Vater, „das müssen wir. Aber nur Klugheit kann zum Ziele führen. Sende sofort eine möglichst große Flasche Branntwein hinüber zur Stärkung des Gefangenen, hörst du? des Gefangenen! Hoffentlich ist der Wächter selbst so freundlich, die Flasche auszu-trinken. Nimm den stärksten Schnaps, den du finden kannst. Ich selbst werde Weiprechts alten Jürgen ins Vertrauen ziehen, er ist der rechte Mann. Du gehe auf dein Zimmer und halte dich ganz ruhig.“

„Ich erkläre in dem dampfen Raum!“ widersprach Adelheid fast heftig. „Dann ich nicht irgend etwas tun, irgendwie helfen?“

„Um Gottes willen nicht!“ versetzte der Vater. „Wir müssen uns ganz ruhig halten. Die geringste Unruhe unsererseits würde die Feinde mißtrauisch machen, und unser ganzer Plan wäre vereitelt. Tu, was ich dir gesagt habe, und Gute Nacht!“

Als darauf ging eine alte Magd über den dunkeln Hof auf das kleine Gärtnerhaus zu. Sie brachte einen großen Krug Kornbranntwein. Der Posten, ein junger Soldat noch, der gähmend neben dem am Boden liegenden Gefangenen auf- und niederschritt, schmauzte sie grob an: Gefangene erhielten nichts, sie sollte sich zum Teufel scheren! Den Krug könne sie aber dasaffen. Ihm würde bei seiner Nachtwache eine kleine Stärkung auch nichts schaden.

Erwin lag indessen am Boden und sah, wie die dunkeln Zweige der Bäume draußen sich im Winde bewegten. Tausend Gedanken durchlagten sein Hirn. Würde er Abschied nehmen müssen — für immer? Er konnte es kaum glauben, solange so treue Freunde für ihn machten wie hier. Und doch! Wie leicht konnte ein geplanter Rettungsversuch misslingen? Bei den Schweden hatte er auf keine Gnade zu rechnen.

Adelheid! Könnte er ihr nach jener bösen Stunde, in der er im Jörn von ihr geschieden, wenigstens noch einmal sagen, daß er sie liebe! Adelheid, lieb' wohl! er fuhr dahin. Ach, alle Wiederherstellungen von den harten Dienen, und die Stride schnitten tief in seine Hand- und Fußgelenke. Er war tief erschöpft von den Anstrengungen der letzten Tage, von den Aufregungen des Gefechts und seiner Gefangennahme.

Trotz Kummer, Sorgen und Schmerzen schlief er ein.

alle erreicht würde und wenn die Arbeiter sich auf möglicher Höhe hielten. Doch sagt die Generalversammlung dem gegenwärtigen Beschlusse durchgehend ablehnend gegenüber. Daraus wird der Hamburger Senat den Entwurf ablehnen müssen.

Oesterreich.

Die Arbeiter haben das von den politischen Behörden missene Verbot der Demonstrationen nach Unterbrechungen in der Weise zu umgehen gesucht, daß sie in dem Orte am Sonntag eine große Versammlung abhielten, zu der etwa 3000 Arbeiter aus Wien, Mähren und Böhmen erschienen waren. Da die Deutschen Gegenversammlungen ins Werk setzten, trafen die Behörden umfassende Sicherheitsvorkehrungen. In der Versammlung der Arbeiter sprachen mehrere Reichsratsabgeordnete, die erklärten, daß in ganz Niederösterreich, besonders in Wien öffentliche Arbeiter-Schulen errichtet werden müßten. Um 2 Uhr nachmittags zogen die Wiener Deutsch-Nationalen, welche durch Deutsche aus Mähren verstärkt worden waren, in dem Orte ein. In der Versammlung der Deutschen sprach der Sekretär des Bundes der Deutschen in Nieder-Oesterreich. Später kam es zu Schlägereien. Die Deutschen wurden am Vordausgang mit Steinen, Holzplatten und anderen Gegenständen beworfen. Nun schritt die Gendarmen gegen die Arbeiter ein und trieb sie mit geladener Bajonett zurück. Durch die Steinwürfe wurden mehrere Deutsche verletzt, darunter eine Frau nicht unerheblich. Die Gendarmen verhafteten mehrere der österreichischen Arbeiter. In Wien selbst gab es am Sonntag gleichfalls mehrere Arbeiter-Versammlungen. Auf der sogenannten Kreuzgasse im Wiener Wald veranstalteten 1000 Arbeiter ein Vortragsfest. Als etwa 200 Deutsche unter Vorantragung einer Schwarzrotgoldenen Fahne herankamen, stürzten sich die Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, auf sie, wobei Wasser und Steine eingeworfen wurden. 100 Arbeiter und ein plötzlich eintretender Regenguß machten dem Handgemenge ein Ende.

Belgien.

Die liberale Partei veranstaltet gegenwärtig im ganzen Lande Festschichten zur Feier des 25 jährigen Bestehens der liberalen Regierung. Als bei einer solchen Feier am Sonntag in Hasselt der Ministerpräsident Schockaert die Festschicht hielt, wurde er auf das heftigste ausgepfiffen. Es kam zu großen Krawallen, wobei die katholischen Pfaffen und Platze zerissen und zahlreiche Personen verwundet wurden. Ein katholischer Priester erhielt Stockschläge über den Kopf, ein anderer Verletzungen im Gesicht. Die Gendarmen mußten mit aufgepflanztem Bajonett vorgehen. Als der Ministerpräsident abends um 7 Uhr Hasselt verließ, erfolgten von neuem feindselige Kundgebungen. Der große Platz vor dem Bahnhof war bei der Abfahrt des Ministers von einer heulenden und pfeifenden Menge erfüllt.

Frankreich.

Der „A. V.“ meldet aus Paris: Die Sandgrubenarbeiter von Vigneux, die schon voriges Jahr den blutig verlaufenen Streik von Vigneux und Dravel insgesamt hatten und im Juni dieses Jahres einen neuen, allerdings nur achtstägigen Ausstand ins Werk setzten, beginnen sich von neuem zu regen, weil ihre Forderung, 50 Centimes Stundenlohn zu erhalten, nicht durchgesetzt werden konnte. Die Leute erhalten jetzt 55 Centimes. Ihr gegenwärtiges Vorgehen gegen den Kapitalismus und gegen die arbeitswilligen Elemente hat nun vorgestern nachmittag eine geradezu anarchistische Zart gegolten, denn einer der großen Bagger fiel einer Explosion zum Opfer, die wahrscheinlich durch Dynamit verursacht worden ist. Der Bagger hob sich aus dem Wasser und sank dann langsam zurück, um als bald unter den Fluten zu verschwinden. Die durch die Detonation hervorgerufene Erschütterung war so groß, daß sämtliche in weitem Umkreise verankerten Frankische Feste hin und her schwankten. Der dieses Attentat ausgeführt hat, ist vorderhand noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühn.
30 Kapitel verboten

Eine kräftige Hand, die sich leise und behutsam auf seine Schulter legte, weckte ihn. Erwin hob den Kopf; tiefe Schnarchtöne durchdrangen das Gemach, der Posten lag in der Fensternische in trunkenem Schlaf. Vor Erwin kniete, den Finger auf den Mund legend, Jürgen. Zwei scharfe Schmitze, und Erwins Fesseln fielen. Mählig stand er auf, die Glieder waren ihm wie geschlagen, und folgte dem vorsichtig voranschreitenden Jürgen.

Es gelang, die Stube unbemerkt zu verlassen. Stockfischer und totensüß lag der Hof, nur im Schloß war noch Licht. Der Leutnant und der wackre Hans saßen noch immer beim Weine.

„Sie haben im Stall eine Waage“, flüsterte Jürgen. „Wir müssen von der Postenkoppel hingelommen suchen.“ Die beiden schritten zwischen den Scheunen hindurch, hinaus zur Postenkoppel, auf die aus dem Pferdebestall eine besondere Türe führte.

„Wartet hier an den Weiden, Herr!“ flüsterte Jürgen wieder, „ich werde euren Schimmel herauszuholen suchen. Er ist ruhig und folgt mir wie ein Hund. Den Türriegel habe ich schon aufgeheißt.“

Erwin wartete an den Weiden, während Jürgen leise zur Stalltür schlich und in derselben verschwand.

Die Waage schlief: die Laterne war niedergebrannt. Wie ein mauernder Rater schlich Jürgen die Stallgasse hinab und trat zu dem wackern Postknecht. Ein wohlbekannter Jünglingschlag beruhigte das zusammenschredende Tier. Gebüdig ließ es sich Sattel und Zaumzeug auflegen und folgte Jürgen, der es am Bügel nahm.

Jetzt kam das Schimmelfuß, den Schimmel die schalende Stallgasse hinabzuringen. Jürgen drängte das

Spanien.

In Spanien drohen neue Unruhen auszubrechen. Wie dem „A. V.“ aus Madrid gemeldet wird, wurde wieder ein Versuch gemacht, das Kloster von Jesus und Maria niederzubrennen und zu plündern. Als das Gel in Brand gesetzt werden sollte, erschien Infanterie auf dem Platz und feuerte drei Salven in die Menge. Fünf Tote und 21 Verwundete blieben auf dem Platz liegen. Nach anderen Berichten dauern die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei Deuten fort, die in dem Verdachte stehen, an den letzten Unruhen in irgendeiner Weise beteiligt gewesen zu sein. Alle Personen, bei denen Gegenstände gefunden werden, die offenbar früher Räubern und Kirchen gehört haben, werden ohne weiteres festgenommen.

Schweden.

Der Minister des Innern richtet an die Oberstaatsrat der Provinzialregierungen einen Erlaß, in dem es heißt: Da vermutlich an verschiedenen Orten die Arbeit in größerem Umfange wieder aufgenommen wird, ist es wichtig, daß die Arbeitgeber den Behörden mitteilen, was sie selbst zum Schutze der Arbeiter und Arbeitsplätze gegen die Verwilderung durch Kundschaften getan haben, um den Behörden zu erleichtern, ihrerseits geeignete Maßnahmen in dieser Beziehung zu treffen. Die Staatsregierung wünscht, daß alles getan wird, um der Forderung der Arbeitsplätze nach Arbeit gerecht zu werden.

England.

Finanzminister Lloyd George, der am Sonntag dem Aeroplanfliegen in Reims beiwohnte, hat sich dort über die Möglichkeit einer Invasion durch die Luft unterhalten lassen. „Was ich hier gesehen habe, hat mich überzeugt“, sagte der Minister, „daß die Invasion Englands durch die Luft einfach ein Phantasma ist. Diese Maschinen können ja nicht gegen ordentlichen Wind fliegen, und der Wind war schon früher unser Bundesgenosse. Die erste normannische Invasion mußte lange Zeit aufgeschoben werden, weil widrige Winde wehten.“ „Möchten Sie nicht mal fliegen?“ wurde der Minister gefragt. „Ich möchte schon, aber leider muß ich vorher erst das Budget durch das Haus bringen.“

Rußland.

Aus Petersburg wird dem „A. V.“ gemeldet: Gegen Tolstoi Privatsekretär wurde das Straßensperren wegen Verbreitung anarchistischer Schriften eingeleitet. Eine von der Familie Tolstoi angebotene Kaution wurde abgelehnt. Tolstoi selbst wurde das Verlassen seiner Wohnung verboten.

Bulgarien.

Am Freitag wurde, nach Blättermeldungen aus Gebirgsgegend, ein bulgarischer Grenzposten von türkischen Soldaten überfallen. In dem darauf folgenden mehrstündigen Feuergefecht, woran von beiden Seiten herangezogene Verbände teilnahmen, wurden einige türkische Soldaten getötet.

Armenien.

Aus Paris wird gemeldet: Entsprechend einem dieser Tage erfolgten Versuch der Partei werden die vier kreislichen Schulmächte bis Anfang September eine Denkschrift ausarbeiten, die als Grundlage des von der Partei für Armenien aufzustellenden Verfassungsentwurf dienen soll. Die vier Großmächte leiten hierbei direkt die Beratungen, während die türkische Regierung wohl bei Abfassung des Reformplans für Armenien zwar auch des Rats der Mächte teilhaftig werden wird, aber doch wohl zunächst selbst mit Vorschlägen hervortreten muß.

Perisien.

Nach Konstantinopeler Blättermeldungen aus Teheran hat die neue Regierung lt. „A. V.“ eine Kommission eingesetzt zur Nachprüfung der Einnahmen und Ausgaben im persischen Staatshaushalt der letzten zwei Jahre. Die Untersuchung der Kommission ist jetzt abgeschlossen und lautet vernichtend für das alte Regime. Soweit überhaupt amtliche Belege vorliegen, ergibt das Jahr

1907 einen Nettobetrag von 724 Millionen (= 700 Milliarden Franken), das Jahr 1908 einen solchen von 900 Millionen Frank. Sechs Prozent aller Staatseinnahmen wurden im Haushalt des Schahs verbraucht. Der Bericht geht dem neuen Parlament zu.

Amerika.

Einem New Yorker Telegramm der „Times“ zufolge werden die beiden neuen amerikanischen 26000-Tonnen-Schiffbauwerke „Wooming“ und „Arkansas“ mit Turbinen ausgerüstet werden. Die artileristische Ausstattung besteht aus zwölf zwölfzölligen Geschützen. Die beiden im amerikanischen Flottenprogramm für das Jahr 1910 vorgesehenen Dreadnoughts sollen ein Displacement von 30000 Tonnen erhalten. Die umfassende Flottenpolitik Roosevelts wird von seinem Nachfolger Taft weitergeführt. Dagegen soll auf Grund einer Anweisung Tafts an das Kriegsministerium die Höchstzahl der Landbesatzung der Vereinigten Staaten von 88000 auf 80000 Mann beschränkt werden. Die Schiffe sollen in 32 Monaten fertiggestellt sein.

Zu den Streikrazellen in Pittsburg, über die wir bereits gestern unter „Neueste Nachrichten“ kurz berichteten, wird dem „A. V.“ noch aus Newyork berichtet: In Pittsburg führten die Ruhestörungen vor den Pressen-Stahlwerken in der Montag-Nacht zu schweren Exzessen, bei denen 8 Tote und 40 Verletzte auf dem Platz blieben. Der Hilfsgeriff wurde von den Angreifern mit Knütteln eingeschlagen. Tausende sammelten sich vor den Werken, worauf die Staatspolizei vorrückte und Schiffe abgab, die von den Streikenden durch Revolvergeschosse erwidert wurden. Ein Polizist blieb tot, mehrere wurden tödlich verletzt, ferner wurden sechs Arbeiterwölfe und wahrscheinlich auch Streikende getötet, deren Leichen indes fortgeschafft wurden. Die Streikenden zerstörten ferner die Scheinwerfer, die seit Beginn des Streiks die Umgebung der Werke taghell erleuchteten. Der österreichische Konsul beschuldigt die Verwaltung, daß sie Ungarn mit Gewalt in den Werken zurückhalte. 500 Frauen griffen die Staatspolizei an, die sie mit Gewehrknäulen zurückschlug. Der Wertarzt erhielt bei der Rückkehr aus den Werken eine tödliche Kugelwunde. Der Scheriff ist mit zehn Schnellfeuergeschützen unterwegs.

Das Gesetz über die Fürsorgeziehung in Sachsen.

In wenigen Wochen, am 1. Oktober, tritt das neue sächsische Gesetz über die Fürsorgeziehung in Kraft und dieser Tag bedeutet einen Markstein in der Geschichte der kulturellen Entwicklung und der sozialen Gesetzgebung Sachsens. Der Regierungsrat Dr. Wase hat sich der Mühe unterzogen, zu dem neuen Gesetz einen Kommentar zu verfassen, der mancherlei Wissenswertes aus dem Gebiete der Fürsorgeziehung enthält. Zwar war man in Sachsen bereits durch Armenordnung und Volksschulgesetz der Frage einer öffentlichen Fürsorge für die gefährdete oder schon verwahrloste Jugend bereits zu einer Zeit näher getreten, als davon in den meisten anderen deutschen Staaten noch nicht die Rede war. Gleichwohl erschien nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich auch hier die Vornahme einer einheitlichen Regelung erwünscht. In dieser Erkenntnis hatte die sächsische Regierung schon 1902 einen Entwurf vorgelegt, der jedoch vom Landtage nicht verabschiedet wurde. Die nunmehr zum Gesetz gewordenen Vorschriften bringen eine Erweiterung der Fürsorge auf einen weiteren Kreis von Minderjährigen, indem sie grundsätzlich alle Minderjährigen erfassen, die über 16 Jahre alten freilich nur, wenn begründete Aussicht besteht, daß durch sie eine Besserung erzielt werde, ferner die Möglichkeit sofortigen vorläufigen Einschreitens seitens des Vormundschaftsgerichts, endlich eine nähere Regelung des Verfahrens und der Kostenverteilung. Zum Zwecke der Fürsorgeziehung sind Fürsorge-

Pferd möglichst fettlich auf die Streu, trotzdem Knappe die Hufe schlug.

„Holla!“ rief der Wächter, aus dem Schlaf aufwachend, „was geht da vor?“ — „Ein Gaul wird los sein!“ erwiderte eine Stimme. „Dann laßt ihn wieder!“ befahl der Korporal. „Versucht Tranzungel von einer Laterne, macht er erst Licht!“

Da hatte Jürgen die Stalltür erreicht und stieß sie auf. Erwin hatte sich bis an die Tür geschlichen, schnell sah er auf, Jürgen hielt ihm den Bügel, und jagte davon mit mächtigem Schrei die den Hof umfliegende Grahndehede überspringend.

Jürgen lief bis in den Schuß dieser Hecke und verbarg sich dort. Da ging die Stalltür auf und mit brennender Laterne trat der Wächter herab.

„Hol mich die Pest!“ fluchte er, „ein Pferd seht, und die Stalltür war zu. Das muß der Deiwel geritten haben. Seit ich Soldat bin, habe ich so etwas noch nicht erlebt.“ Drummen schlug er die Stalltür wieder ins Schloß.

Jetzt überkletterte auch Jürgen die Hecke und machte sich eilig zu Fuß aus dem Staube.

Oben im Schloße saßen Fraulein Adelheid am Fenster und blickte in die finstere Nacht. Ihr Herz schlug zum Zerbrechen und ihr Atem ging hochweil; sie horchte mit äußerster Anspannung, doch sie hörte nichts als den wüsten Wind und sein Rauhschen in den Wipfeln der Bäume.

Oester war es ihr, als vernehme sie einen leisen Tritt; sie neigte sich weit aus dem Fenster, hielt Nang das nicht wie das Knacken eines Pistolenhahnes? Ihr Blut stockte fast. Doch ein, kein Schuß folgte! Es war nur eine Einbildung ihrer aufgeregten Phantasie gewesen.

„Ach, jetzt, jetzt! Das war keine Einbildung. Dummer Hufschlag donnerte hinten auf der Postenkoppel, im Stall

wurde Licht, die Waage fluchte — er war entflohen, er war gerettet!

VII.

Lange hatten sich die feindlichen Mächte in Misseß nicht aufhalten können. Schon am nächsten Tage war vom Feldmarschall Wrangel der in Fabelberg stand, der Befehl an seinen Bruder, den Generalleutnant, eingetroffen, schleunigst den Fabelberg in Brandenburg zu besetzen. Denn es verlautete, daß ein feindliches Heer über Magdeburg heranzöge. Schleunigst war der Generalleutnant dorthin abgerückt. So war jetzt die ganze Fabelberge in den Händen der Schweden, und die wichtigsten Fabelberge: Fabelberg, Rathenow und Brandenburg waren mit starken Besatzungen besetzt.

Eine Reihe von Tagen war vergangen, und man hatte nichts Näheres von der Kriegslage gehört. Die Schweden lagen in ihren Quartieren, das Land ringsum, soweit sie es auf ihren Streifritten erreichen konnten, schindend und plündernd nach Herzogtum, und vom Anmarsch einer Hilfe bringenden Armee von Magdeburg her hörte man nichts mehr. Die Nachricht stellte sich doch wohl als ein leeres Geräusch heraus.

Ein trüber Morgen dümmerte über dem Lande herauf; noch war es fast Nacht, und nur unklar hoben sich Bäume und Sträucher aus dem feuchten Nebelgarn. Doch im Osten schimmerte es fast am trüben Himmel. Noch saß die Nacht dort am Stamm der alten Eiche seinen höhlen Schrei, doch schon begannen die Tagesfänger sich zu regen, und verstoßen langsam hier und da schon ein Finkenruf oder der muntere Ruf des Stieglitz aus dem warmen Neste in den frühen Morgen.

Kontierung folgt.

verbände zu bilden. Diese für die einzelnen Kreisauptmannschaften neu zu schaffenden Organe sind eine Vereinigung der amtsauptmannschaftlichen Bezirksverbände und der eigentlichen Städte; ihnen sind vor allen Dingen die wirtschaftlichen Pflichten (Verichtung und Unterhaltung von Anstalten, Regelung ihrer Benutzung und der Ausbringung der Mittel) übertragen. Ihre Organe sind unter Vorbehalt des Kreisauptmanns für die Verwaltung und für die Ausführung (Abgeordnete jedes Bezirksverbandes und jeder eigentlichen Stadt). Die Ausführung der für die Verwaltung im einzelnen, deren Anordnung dem Vormundschaftsgericht obliegt, erfolgt durch die Amtsauptmannschaften und Städte mit vereintelter Städteordnung als Vollzugsbehörden. In geeigneten Fällen kann die Überwachung des Vollzugs der Ortsverbände, also auch Gemeindeverbänden übertragen werden. Damit ist aber der Kreis derer, die sich mit der für die Verwaltung zu beschaffenden haben, noch nicht erschöpft. Für jeden in einer Familie untergeordneten Abgang ist zur Überwachung seiner Erziehung und Pflege ein Pfleger zu bestellen, ein Amt, das auch Frauen übertragen werden kann. Endlich wird die für die Verwaltung obliegende, Amts wegen oder auf Antrag, und als Antragsbehörde kommt neben Amtsauptmannschaft und Stadtrat bei schulpflichtigen Kindern die Bezirkschulpflichtigkeit in Frage. Antragsbehörde und Vormundschaftsgericht aber sind zu unterstützen von Staatsanwaltschaft, Polizei, Gemeinde- und Schulbehörden, von Gemeindevorständen, Armenpflegern, Geistlichen, Lehrern etc. Für alle diese Kreise ergibt sich innerhalb der nächsten Wochen die Notwendigkeit, sich mit den wesentlichen Bestimmungen des neuen Gesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vertraut zu machen. Es ist daher mit Freunden zu begrüßen, daß neben dem ausführlichen Kommentar des Geh. Rats Dr. Blase gerade noch zu rechter Zeit eine zweite Ausgabe des Gesetzes aus der Feder des Oberbürgermeisters Dr. Koebler erschienen ist. Der Verfasser, der als Berichterstatter in der ersten Kammer der Ständerversammlung an dem Zustandekommen der bedeutungsvollen Gesetzgebung Arbeit hervortragend beteiligt gewesen ist, hat mit großem Geschick aus den umfangreichen Materialien alles dasjenige ausgewählt und in die Erläuterungen zu den einzelnen Gesetzesparagraphen aufgenommen, was geeignet ist, das Verständnis des Gesetzes zu vermitteln.

Aus aller Welt.

Wien: Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr hat in dem Gasreinigungsgebäude der städtischen Gasanstalt eine gewaltige Explosion stattgefunden. Im Umkreis von einem Kilometer wurden alle Fenster zertrümmert. Bis 5 Uhr waren 2 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß, sie werden auf allen verfügbaren Wagen und Hotelomnibussen ins Antonien-Spital gebracht. Die Gasanstalt steht in Flammen. In der Stadt herrscht große Aufregung, alle Läden sind geschlossen. Bis abends 8 Uhr waren sieben Leichen und fünfzehn Verwundete geborgen. — **Wien:** Der etwa 20 Jahre alte, in der Wollerei Viehstadt beschäftigte Geflügelhändler wurde in einer Wollparzelle bei Viehstadt an Hals und Händen gefesselt und mit einer schweren Kopfschmisse an einem Baume hängend aufgefunden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung ist der Mann am Freitag abend auf dem Rückwege zu seiner Arbeitsstätte von zwei Männern hinterwärts überfallen und mit einer Flasche über den Kopf geschlagen worden, so daß er sofort das Bewußtsein verlor. Er wurde dann nach dem mehrere Kilometer entfernt liegenden Walde geschleppt und in der geschloffenen Weise zugerichtet. Der Tat bringend verdächtig ist ein etwa 40 Jahre alter Maurer Frank, der verhaftet und in das Landgerichtsgewahrsam Weimar eingeliefert wurde. — **Paris:** Das lenkbare Luftschiff „Bogard-Clement“ wurde gestern morgen, als es landen wollte, auf Telegraphenmasten an der Eisenbahnlinie getrieben, wodurch die Maste zertrümmert wurden. Der Ballon hängte an einer Weide am Seine-Ufer hängen und fiel in den Strom. Der Luftschiff-Capitain und drei Passagiere konnten sich durch Schwimmen retten. Das Luftschiff, welches die letzten Probefahrten vor der Abreise an die russische Regierung ausführte, hatte vor dem Unglücksfall alle Ehrenreife erhalten, indem es bis zu 1500 Meter aufstieg. Die Beschädigungen sind nur leichter Natur. Die Bomben liegen noch in der Seine. — **München:** Richtig wurden auf dem hiesigen Dogenplatz Versuche mit einem elektrischen Wellenfernsender gemacht, welche den Nachweis erbrachten, daß es mit diesem Apparat möglich ist, Fahrzeuge mittels Herzscher Wellen von einem entfernten Punkt aus zu steuern. — **Halle a. S.:** Der Rammacher Karze und seine Frau begab sich am Sonntag abend in das Etablissement „Volkspar“. Ihre Kinder im Alter von sechs Wochen bis fünf Jahren ließen sie allein in der verschlossenen Wohnung. Nach dem Fortgang der Eltern gingen die Kinder zu weinen an und schrien die ganze Nacht hindurch. Als der Vater gestern früh um 4 Uhr zurückkehrte, war das jüngste Kind tot. Der Arzt stellte als Todesursache Stimmritzenkrampf fest. Wegen des pflichtvergeßenen Ehepaars wurde ein Verdict eingeleitet. — **Verdacht:** Den Verlust kostbarer Schmuckgegenstände hat eine Rentiergattin aus London zu beklagen, die sich hier zur Kur aufhält. Als sie am 18. ds. Ms. auf der Terasse des Hotels Bellevue saß, fiel ihr ein Handtäschchen, das Schmuckgegenstände im Werte von 10000 Mark enthielt, in den unten vorbeischießenden Mühlbach und wurde mit fortgerissen. Am nächsten Tage wurde das Täschchen an einer feuchten Stelle in der Nähe aufgefunden, doch war es seines wertvollen Inhalts beraubt. — **Kreuznach:** (Gouvernement Pol-

nis): Hier wüthet seit Sonntag eine heftige Feuersbrunst, der zwei Sägmühlen, zehn große Bauhölzlerlager und eine große Anzahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind. Wegen tausend Familien sind obdachlos.

Bermischtes.

Automobil-Katastrophen. Gestern vormittag rammte das Automobil des Fabrikbesizers Kreuznach aus Dresden bei Pichelsdorf gegen einen Baum. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen, während der Besitzer mit dem Schreck davonkam. — Der im Dienste des Rittergutsbesizers von Garsitzki stehende Chauffeur Richard Głowalla aus Mariensee unternahm mit dem im selben Dienst stehenden Hilfschauffeur Alex Alfischinski aus Lindenhof, Kreis Rastenburg, in der Montag-Nacht, ohne Wissen seines in Poppo als Kurgast wohnenden Herrn, eine Aneklipse durch Danzig, auf welcher sie zwei Wellmerinnen mitnahmen. Als sie nach durchgekehrter Nacht auf der Weiterfahrt begriffen waren, übergab Głowalla an den betrunkenen Alfischinski die Steuerung. Diesem gelang es nicht, in die am Ende der Breitgasse nach dem Pilschmarkt abbiegende Petersillegasse einzufahren. Das Automobil durchfuhr das Krantor, durchbrach das doppelte eiserne Gitter und stürzte in die Rotflau. Der vorn sitzende Alfischinski und die Wellmerin Anna Kuwe sind getötet. Die andere Wellmerin Gertrud Wörichs und Głowalla wurden gerettet. Głowalla ward wegen fahrlässiger Tötung in Haft genommen. — Bei dem Veruche eines Wettrennens mit einem Eisenbahnzuge, der mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde dahinfuhr, wurde vorgestern das Automobil des Inhabers der bekannten Chicagoer Firma Marshall, Field u. Co., George A. McLean, in der Nähe von New-Braunswweig in New Jersey durch einen Zusammenstoß mit einem Telegraphenpfehl vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde der 18jährige Sohn des Besitzers des Automobils auf der Stelle getötet und der Besitzer selbst ebenfalls schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden ebenfalls starb. Seine Frau und seiner Tochter sowie zwei andere junge Damen, die an der Unfallfahrt teilgenommen hatten, wurden schwer verletzt, so daß man an ihrem Auskommen zweifelt.

Die Könige in der Sommerfrische. Wenn in den Sommermonaten der abgehefte Geschäftsmann oder der grübelnde Gelehrte in der Einsamkeit und in der Natur Erholung von den Mühen der Arbeit finden, suchen auch die Monarchen fern von ihren Residenzstätten eine sommerliche „Ausspannung“. Die Reiselust überkommt sie. Königin Margherita von Italien ist im Automobil zum Bodensee, um den Boppeln II zu besuchen, König Eduard trinkt in Marienbad seinen Brunnen, Kaiser Franz Joseph wandelt durch den Park von Jsch, König Victor Emanuel gibt in den Wäldern von Racconigi seinen Kindern Reitunterricht, das Königs-paar von Norwegen unternimmt weite Bergtouren und das Jarenpaar erholt sich in Peterhof von den Strapazen der Monarchenbegegnungen, ehe es nach Livadia geht. Sie alle suchen auf kurze Zeit, so plaudert der Graf, ein wenig von jener ungestörten Freiheit, die der Privatmann genießt. Freilich, auf dem Lande ist diese Freiheit nur scheinbar und reicht nicht weiter, als bis an die Gitter der Sommerresidenz. Davor schon verbergen sich die Beamten, die in allerlei Verkleidungen für das Wohl und Behe der Monarchen sorgen müssen und die ihren gekrönten Schutzbeschlenern möglichst unbemerkt auf Schritt und Tritt überall hin folgen sollen. König Alfonso von Spanien pflegte früher mit Vorliebe den Geheimagenten allerlei Streiche zu spielen, entwischte ihnen mit List und Tücke und freute sich köstlich, wenn es ihm gelungen war, seinen Wächtern ein Schnippchen zu schlagen. Es ist vielleicht kein Zufall, daß viele gekrönte Häupter mit Vorliebe das weite Meer aussuchen. König Eduard erklärt stets, daß er sich nirgends so wohl und frisch fühlt wie auf den Wellen, und alljährlich unternimmt er seine Mittelmeerfahrt. Der deutsche Kaiser lenkt seine Jagd in die Fjorde Norwegens, die er alle genau kennt, oder er verfolgt von der Kommandobrücke seines Flaggschiffes aus die Raubvögel seiner Flotte. „Das Meer und die Luft sind meine beste Erholung“, äußerte kürzlich der Kaiser zu einem französischen Besucher, mit dem er sich in Kiel unterhielt. Sonst muß sein Hofzug ihm oft das Heim ersetzen; im Waggon entwirft er seine Reden, liest die Berichte, hört Vorträge und erteilt Unterschriften; nicht selten schläft er viele Nächte hintereinander im Zuge. „Einer seiner Adjutanten“, so erzählt der französische Schriftsteller, „der Graf von F. ... jagte mir einmal: „Es ist oft vorgekommen, daß wir im Laufe einer Woche sechs Nächte hintereinander im Schlafwagen übernachteten.“ König Leopold bevorzugt bei seinen Reisen seine Jagd „Alberta“, während der Jar auf dem „Standarb“ in frohlicher Ungezogenheit seinen kleinen Sohn auf seinem Rücken reiten läßt, seine Tochter Tatjana im Photographieren unterweist, indes die Jarin in beuenerem Sessel den aufmerksam aufschauenden jungen Großfürsten alte russische Sagen vorliest.

Wie das Krimegewehr oder die Hirschbüchse. Dehner schießt seit dem Jahre 1868 und hat sich während dieser Zeit eine Unsumme von Preisen, namentlich Ehrenpreisen, geholt. Er gelangte in den Besitz vieler Fürstentrophäen und anderer wertvoller Siegetrophäen. Bis jetzt hat Herr Dehner 88 Meisterschaften errungen. Für die Deutsche Nation hat er geschossen beim internationalen Wetttschießen 1901 in Ungarn, 1902 in Rom, 1908 in Wien, 1909 in Hamburg. Wenn beteiligt sich dieser Schütze bei dem Krimegewehr-Wetttschießen der Deutschen gegen die Oesterreicher im Jahre 1902 in Wien. Bei diesem Schießen gingen die Deutschen als Sieger hervor und errangen den goldenen Pokal, als Siegerpreis für den Deutschen Schützenbund. Dieses Bruntstück ist im Deutschen Museum in Nürnberg aufbewahrt. Bei diesem Wetttschießen wurde Herr Dehner auch dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich vorgestellt.

Schätzpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 23. August 1909 nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züchtung und Begelung.	W. R.	W. R.
Kühe (Kuftrieb 264 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	80-43	75-79
b. Oesterreicher desgleichen	42-46	78-82
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	30-39	72-75
3. Mäßig gemästete Junge — gut gemästete Ältere	32-35	68-71
4. Gering gemästete jeden Alters	27-31	50-55
Kälber und Kühe (Kuftrieb 150 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	39-42	71-75
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-38	65-70
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30-33	60-64
4. Mäßig gemästete Kühe und Kälber	28-29	55-59
5. Gering gemästete Kühe und Kälber	—	48-52
Bullen (Kuftrieb 246 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41	69-72
2. Mäßig gemästete jüngere und gut gemästete Ältere	34-37	65-68
3. Gering gemästete	30-33	62-64
Lämmer (Kuftrieb 249 Stück):		
1. Feinste Rast- (Vollmilchmast) u. beste Sauglämmer	47-50	77-80
2. Mittlere Rast- und gute Sauglämmer	44-46	74-76
3. Geringe Sauglämmer	38-43	68-73
4. Ältere gering gemästete (Preiser)	—	—
Schafe (Kuftrieb 1076 Stück):		
1. Mähldämmer	42-44	81-84
2. Jüngere Mähldämmer	38-41	76-81
3. Ältere Mähldämmer	34-37	71-74
4. Mäßig gemästete Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	65-68
Schweine (Kuftrieb 1465 Stück):		
1. a. Vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	57-59	73-75
b. Fettschweine	59-60	75-76
2. Fleische	55-57	71-73
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	50-54	66-70
4. Ausländische	—	—

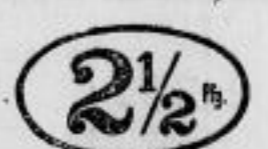
Geschäftsgang: Bei Kühen, Kälbern und Kühen, Bullen, Lämmern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturrell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Yenicidze

Zu haben bei den Firmen:

Albert Herzger, Bahnhofstraße 36,
Marie Lindner, Schützenstraße 12,
Wilh. Mauksch, Hauptstraße 73,
Eduard Müller, Weststraße 13,
Herm. Müller Nachf., Kaiser Will.-Pl.,
Ernst Steinbach, Schulstraße 6,
Ed. Wittig, Wottinerstraße 8,
J. Lehmann, Hauptstraße 55.

Steinbach's Wasch-Extrakt

In jeder Packung, gerichtet
nach Fabrik,
macht die Wasche blendend weiß.
1 Pfund 24 Pfennige.
In allen Handlungen und Drogerien
zu haben.

Man achte besonders auf die
Firma u. Schutzmarke.
F. E. Steinbach,
Leipzig.

Kirchennachrichten.
Selbe: Donnerstag, den 26. August,
abends 8 Uhr Missionstunde in der
Witze (P. Buchardt).

Ein großer Hund,
grau, mit welcher Brust ist zugelassen
Sahls Nr. 16.

Eine Regendecke
vom Bahnhof Praunitz bis Mergendorf
verloren worden. Bitte gegen
Belohnung abzugeben beim
Gutsbes. Widias in Mergendorf.
Schlüssel frei Geldkrage 10.
Fehl., einl. möbl. Schlafkette
frei für Herrn Wettinerstr. 32, 3. L.
Wegen Verletzung ist die
große Hälfte der 2. Etage
mit Bad und Innenlosetz sofort zu
vermieten, den 1. Oktober beglei-
bar, auch ist dieselbe schöne Stallung
vorhanden, bei
G. Weber, Klempnerstr., Goethestr.

Zweite Etage
zu vermieten, 1. Oktober zu be-
ginnen, Carolstraße 5.
Gesucht für 1. Sept. mehrere
Mädchen in gute Stellung für
Dresden, Oshag und Riesa, Rechte,
Mädchen für Neujahr.
Stellenvermittlung Carl Nidel,
Goethestraße 67.

Ein Mädchen
wird sofort eingestellt.
H. Schindler, Schloßstr. 23.
Ein Dienstmädchen od. Aufwartung
wird per 1. September gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Suche zum 1. September eine
ordentliche, eheliche
Aufwartung
für den ganzen Tag.
Martha Leich, Fleischer,
Schützenstraße 11.
Junges, besseres Mädchen von
14 oder 15 Jahren wird als
Aufwartung
gesucht. Fr. Luise Schäfer,
Georgplatz 2, p.

Drainierer
werden angenommen
Arbeitsplan Praunitz, G. Richter.
Ein Schmiedelehring
kann Weihnachten oder Ostern 1910
gute Lehrstelle erhalten.
Schmiedemstr. Müller, Radewitz.
Hafer kauft
L. Gammig.

Zur Anfertigung von
Visitenkarten,
Geschäfts- und
Dankeskarten
hält sich bestens empfohlen
Buchdrucker Langor & Winterlich
Goethestrasse 59.
Verlag des „Riesner Tageblatt“.

2 bis 3 tüchtige Obstpflücker
werden gesucht in
Dresdener Str. 11 b. Sonnabst.

Milchvieh-Verkauf.
Sonabend, den 28. August, stelle
ich wieder eine Auswahl von 30 Stück
bester Rasse und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern, sowie
prima Zuchtstullen bei mir preis-
wert zum Verkauf.
Paul Richter,
Königsbrunn-Riese.

Zur Anlage
einer Gärtnerei
werden mehrere Scheffel Acker-
land zu kaufen gesucht. Beding-
ung: Wasserfreie Lage, tiefergründiger,
sandiger Lehmboden, ausreichendes
Wasser, Nähe Bahnstation. Aus-
sagefähige Angebote unt. „Gärtnerei“
in die Exp. d. Bl. erbeten.
Erteilungshalber ist das
Frühjahr'sche

Haus,
Goethestrasse 74,
preiswert zu verkaufen. Näh. bei
Franz Georg Müller, Hauptstr. 30.

Grundstücks-Verkauf.
Schönes mallozes, fast
ganz neues Wohnhaus
mit Scheune und circa
3 Scheffel gutes Feld, direkt
an den Gebäuden gelegen, u. 10 Min.
von der Stadt, soll umfänglich
sofort bei geringer Anzahlung ver-
kauft werden. Dieses Grundstück
eignet sich vorzüglich zu einer Gärtnerei.
Näheres beim
Gemeindevorstand in Delsch.
Wein inmitten des Dorfes gelegenes

Feld verpachtet
zur Anleg. von Schrebergärten.
Lieberwirth, Gröba,
Mühlweg 4.

Schöne Ferkel
sind zu verkaufen Gostewitz Nr. 1.
Belgische Riesenkaninchen
zu verkaufen Parfstraße 22.

Schönes starkes
Bandolisen,
3 cm breit und ca. 270 m lang,
schlängelnd, mit oder ohne Schnalle,
hat billig abgegeben
Riesner Tageblatt.
Frauen-See
Card. bened. à 0.50 bewährt u. unschädl.
Abfahr-See
Frangula à 0.50
Central-Drogerie D. Förster.
Gips und Zement
in Tonnen und Säcken empfiehlt
Anker-Drogerie.
Joh
kaufe altes Schuhwerk, Betten,
Möbel, Jagdt-Ausätze, alte Zinn-
geschätze, Uhren usw.
H. Großmann, Schulstr. 5.

Salon-Breitell
„Ilse“
bekannt als die beste
Marke des Senftenberger
Reviers. Zu haben bei
H. G. Sering & Co.

Punsch-Bohnen,
à 1/2 Pfund 40 Pfennige,
delikat im Geschmack.
Cognac-Praline,
à 1/2 Pfund 50 Pfennige
allgemein beliebt.
H. Selbmann, Hauptstr. 83.

Sudol,
zum Wischen, Flasche 50 Pfg.,
Sudolstreupulver,
Dose 50 Pfg., empfiehlt
Stadtapotheke Riesa.
Gegen tolles Zahnweh
brauche **Jehnol** D. R. G. M.
sophort 323 313.
Karton mit Gebrauchsanw. 30 Pfg.
Nur in Bardiers u. Friseurgesch.

Feine Wäsche
zum Waschen und Glanzplatten
nimmt an Frau verw. Göhe,
Riesa, Oststraße 20, 2.
Schöne weiche Birnen
Neige 25 Pfg., verkauft
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Zur Herbst-Aussaat
empfehle jetzt noch
Sandwichen
Johannisroggen
Inlarnatsee,
Winter-Rüben (Kwetz)
Winter-Erbisen,
große graue,
Senf, Delrettich
Spörgel.
Gemüsefämereien.
Spinat, Sandry, sehr großer,
rundblättr.
" **Victoria,** breiter mit äußerst
saftigen, dunkelgr. Blättern,
Kopfsalat, Winter, Butterkopf,
groß, zart, vollständig winterhart,
Wapuzken, deutsche, gewöhnl. Feld,
dunkelgrüne, breitblättrige,
vollherzige,
" holländische, große, breit-
blättrige.

Ernst Morik,
Samenhandlung.

Franz Börner
Hauptstr. 64
Sehr preiswert
für jede Jahreszeit
jeden Körper
passende
Tricotagen
Strümpfe
Socken
Handschuhe

1000 Stück
Zaschenpiegel gratis.
Jeder Käufer von 50 Pfg.
Ware außer gemahl. und
Würfelsucker erhält einen fol-
genden, so lange der Vorrat
reicht, gratis.
H. Selbmann, Hauptstr. 83.

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa vorteilhafteste beste Verbreitung. und diesen angrenzenden Ortsteilen

Dresdner Börsenbericht des Riesner Tageblattes vom 24. August 1909.

Deutsche Fonds.		Eichl. Hoh.-Tr.-Anf.		Eisenbahn-Privat-		Diverser		Gaußsche Wk.		
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	Stk.	Stk.	%	Stk.	
Reichsanleihe	8 85,75	4	101,40	4	95,70	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	280,25	
do.	3 1/2 95,20	3 1/2	88	do. Kronrenten	4	92,90	Himmermann	5	Juli	99,50
Preuss. Anleihe	8 85,50	8	85,40	do. Rumän. 1898/90	4	95	Wachsmann	11	Jan.	178
do.	3 1/2 98,10	8	102	Eisenbahn-Privat-			Schubert & Salzer	20	April	333
Eichl. Anleihe 55 er	8 93,75	8	95,75	Kup.-Repl. Gold	3 1/2	91,25	Lauchhammer I. u. II.	10	Juli	179,75
do. 1878/88	3 1/2 99,20	8	90,75	Belgische Nordbahn	4	99,40	Weiße Elster, Jacob	0		
Eichl. Rente große	8 85,90	3	94,50	Obligat.			Seibel & Kaum. K.	16	Jan.	261
5, 3000	8 85,90	3	99,40	industrieller Gef.			do. Gemischte	100		
G. Rente à 1000, 800	8 86,50	4	100,40	Lauchhammer	4	100	Schl. Gustav-Wk.	8	Juli	188
do. 300, 200, 100	8 86,50	4	100,40	do.	5		do. Gemischte	12		200
Landrentenbriefe	3 1/2			Chemnitz.			do. Gemischte	12		185
do. 1500	3 1/2			industrieller Gef.	4	100	Farmann Kk.	18		
Eichl. Landesbank	3 1/2 94,20			do.	5		Schubert	18		
do. 300	3 1/2 94			Chemnitz-Verkehr-Ges.	4		Wanderer Papier	20	Ok.	330
do. 1500	3 1/2 108,30			Speicher	0		Dresdner Papier	4	Juli	80
Kbb.-Bitt. 100 Zfr.	3 1/2 99			Frider. Kup.-Gült.	4	101,25	Hauger Papier	10		
Kbb.-Bitt. 25 Zfr.	3 1/2 101,50			Banketten.			Hauger Papier	10		74
				Sächs. Eisenbahn	5h.		Waisenbacher Papier	10	Jan.	158
				Leipziger Eisen-Anf.	9	160	Bergmann Riesa	8		121,50
				Dresdner Bank	7 1/2	160	Lauchhammer Kupf.	5		88,50
				Dresdner Bankverein	9	99	do. Kupf.	0	Kug.	58
				Eichl. Bank	9	150	do. Bergbau	4		
				Eichl. Bodenbesitz	7	147,25	Dresdner Holzhandl.	20	Jan.	585
							do. Holzhandl.	20	Ok.	990